Altpreußische Zeitung

Elbinger Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Verantwortlich für den politischen, feuilletonistischen und allgemeinen Theil: Max Wiedemann in Elbing; für den provinziellen, lokalen u. Inseratentheil: i. V. Bogislaw Kristeller in Elbing

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Nr. 99. Elbing, Donnerstag 29. April 1897. 49. Jahrg

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 27. April 1897.

Präsident Frhr. v. Buol begrüßt die Mitglieder und weist darauf hin, daß eine große Fülle von Arbeiten der Erledigung harren. Der Präsident gedenkt sodann des Hinscheidens des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, sowie des Hinscheidens des Staatssekretärs v. Stephan. — Die Mitglieder ehren das Andenken Beider durch Erheben von den Sitzen.

Erste Lesung des Nachtragsetats für 1897/98 nebst dem dazu gehörigen Anleihegesetz.

Abg. Bebel (Soz.): Ich hoffe, die Prüfung der Forderungen wird nicht beeinflußt werden durch eine durch die Presse gehende Mittheilung, nach welcher von allerhöchster Stelle diejenigen als vaterlandslos bezeichnet sein sollen, welche die Marineforderungen nicht im vollen Umfange bewilligt haben. Wir sind uns bewußt, daß wir dem Vaterlande besser dienen, wenn wir seine Bedürfnisse und seine Kräfte eingehend prüfen und uns unser Votum nicht einfach diktiren lassen. Der Reichstag hat bisher eher zu viel als zu wenig für Militärzwecke bewilligt.

Abg. Richter (fr. Vp): Die Frage der Vermehrung des Artillerietmaterials ist für uns von großer Wichtigkeit und bedarf eingehender Erwägung. Denn für uns ist das Material für die Artillerie für die Wehrkraft des Landes von größerer Bedeutung, als ein paar Kreuzer. Wir haben gerade deshalb für nöthig gehalten, bei den Marineforderungen in diesem Jahre wesentliche Abstriche zu machen. Wir stehen der Forderung nicht grundsätzlich ablehnend gegenüber, halten aber eine eingehende Prüfung für erforderlich, und ich beantrage deshalb die Verweisung des Nachtragsetats an die Budgetkommission.

Abg. Dr. Bachem (Centr.): Ich schließe mich diesem Antrage an. Angesichts der sich beständig steigernden Anforderungen für das Heer und die Marine gebietet sich eine eingehende Prüfung von selbst. Wir werden vor Allem zusehen müssen, ob sich nicht von der geforderten Summe doch etwas abstreichen läßt. Deshalb halten wir die Commissionsberathung für nothwendig.

Der Nachtragsetat nebst dem Anleihegesetz wird der Budgetkommission überwiesen.

Ueber die allgemeinen Rechnungen für die Etatsjahre 85/86—91/92 wird, dem Antrage der Rechnungscommission entsprechend, Decharge ertheilt. — Ebenso über die Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer für 1894/95.

Der Bericht der Reichsschuldencommission wird durch Ertheilung der von der Rechnungscommission beantragten Entlastung erledigt.

Die Uebersichten der Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete für 1894/95 und 1895/96 beantragt die Rechnungscommission zu genehmigen.

Abg. Bebel (Soz.) kommt auf den Prozeß Peters zurück, dessen geistige Urheberschaft ihm mit Recht zugeschrieben werde. Daß die Vergehungen des Mannes so milde beurtheilt seien, erklärte sich wohl nur daraus, daß als Zeugen nur diejenigen vernommen wurden, die an den Grausamkeiten mit theilgenommen haben, die über die Getödteten mit Peters zu Gericht gesessen. Einem ordentlichen Gerichtsverfahren entspreche dies jedenfalls nicht. Dasselbe habe aber doch ergeben, daß gegen die getödteten Schwarzen in keiner Weise ein zu Recht bestehendes Urtheil gefällt worden. Es sei festgestellt, daß Peters einen Mord begangen habe. Die strafrechtliche Verfolgung des Schuldigen sei durchaus geboten, ohne Rücksicht darauf, daß das Disciplinarverfahren vorangegangen. Jedenfalls fordere er eine eingehende Prüfung der Frage, ob nicht auf Grund des Strafgesetzbuches gegen Peters noch ein Verfahren einzuleiten sei. Er fordere das umsomehr, als gegen andere Leute, wie kürzlich gegen Koschemann, recht empfindliche Strafen verhängt worden seien, obgleich das Urtheil allgemein für viel zu hart gehalten werde.

Staatssekretär Dr. v. Bötticher: Ich bin überzeugt, daß die Staatsanwaltschaft, wenn sich aus den Acten etwas ergeben sollte, was einen Anhalt zu einem strafrechtlichen Vorgehen bieten könnte, ihre Schuldigkeit thun wird. Von Seiten der Reichsbehörden wird jedenfalls nichts geschehen, um einem solchen Vorgehen hindernd in den Weg zu treten.

Abg. Graf v. Arnim (Reichsp): Wenn eine Verurtheilung ausgesprochen worden ist, so will ich auf diese heute um so weniger eingehen, weil von beiden Seiten Revision eingelegt worden ist, das Verfahren sich somit noch in der Schwebe befindet.

Abg. Lenzmann (fr. Vg.) ist mit dem Abg. Bebel der Ansicht, daß Dr. Peters wegen Mordes strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden müsse. Er fordere sogar, daß die Reichsregierung seine sofortige Verhaftung veranlasse, damit er nicht entwische und der preußische Justizminister dann wieder, wie im Falle Leist, hier sagen könne, er habe des Schuldigen nicht mehr habhaft werden können. Für das Rechtsbewußtsein des Volkes sei es nicht verständlich, daß in solchen Fällen von Grausamkeit, wie sie in Afrika vorgekommen seien, ein Dolus nicht vorliegen solle. Er verlange also die sofortige Einleitung einer strafrechtlichen Untersuchung gegen Peters, denn er halte es für festgestellt, daß dieser einer der brutalsten Mörder sei. Er verlange auch, daß man sich seiner Person sofort vergewissere. (Beifall links.)

Director im Auswärtigen Amt Hellwig erklärt, die Frage sei von der Reichsregierung eingehend erwogen worden, ob gegen Peters auch strafrechtlich vorgegangen werden solle. Man habe die Frage aber verneinen müssen, denn die Thaten seien am Kilimandscharo verübt und müßten nach den Anschauungen der dortigen wilden Körperschaften beurtheilt werden.(!) Nach diesen aber handle es sich nicht um einen Mord in unserem Sinne (Unruhe links.)

Abg. Bebel (Soz.) erklärt es für beschämend, daß wir dahin gekommen seien, in der Beurtheilung von Strafthaten uns nach den Anschauungen der Wilden zu richten. Peters sei doch ein Deutscher und habe die deutschen Gesetze zu achten. (Sehr richtig! links und im Centrum)

Staatssecretär Dr. v. Bötticher: Will ein Staatsanwalt gegen Peters einschreiten, so muß er zunächst dem Gericht den Nachweis erbringen, daß die Handlungen in jenem Gebiete als strafbar gelten. Die Frage der strafrechtlichen Verfolgung des Dr. Peters liegt also nicht so einfach. Ich bin aber bereit den neuen Kolonialdirector darauf aufmerksam zu machen, daß die Frage untersucht werden muß. Mit welchem Erfolge das kann ich heute nicht sagen.

Abg. Dr. Bachem (Centr.): Auch ich muß darauf bestehen, daß die Frage eingehend geprüft werde, ob gegen Peters nicht noch strafrechtlich vorzugehen sei. Man darf sich dabei nicht etwa darauf stützen, daß bei den Wilden keine geschriebenen oder gar gedruckten Gesetze bestehen. Es kommt vielmehr darauf an, ob man die Handlungen Peters in jenen Gebieten für erlaubt hält, und was geschehen wäre, wenn man ihn den dortigen Bewohnern zur Aburtheilung überlassen hätte. Peters war ein Europäer, ein Deutscher vom Standpunkt eines solchen müssen seine Handlungen beurtheilt werden, nicht von dem eines Afrikaners, denn wir wollen die Afrikaner ja zu europäischen Sitten erziehen.

Abg. Graf v. Arnim (Reichsp.): Ich wäre der Letzte, der solche Grausamkeiten entschuldigen würde. So weit kann ich aber nicht gehen, zu fordern, daß das deutsche Strafgesetzbuch ohne weiteres auf afrikanische Verhältnisse angewendet werden solle.

Abg. Lenzmann ist der Ansicht, daß vom juristischen Standpunkt aus die strafrechtliche Verfolgung des Dr. Peters und bei der Schwere seiner Strafthaten auch die sofortige Verhaftung desselben geboten sei. Außer wegen Mordes könnten gegen Peters auch die Paragraphen über den Mißbrauch der Amtsgewalt, über unberechtigte Anwendung von Zwangsmaßnahmen in Anwendung gebracht werden, auf Grund beider könne ihm eine Zuchthausstrafe auferlegt werden. Jedenfalls scheine Peters Verhaftung dringend geboten.

Abg Bebel (Soz.): Die Schandthaten des Dr. Peters seien zum Theil auf deutschem Gebiet am Kilimandscharo geschehen. Das habe das Disciplinargericht als festgestellt angenommen, also möchte er auch strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die anderweitige Bemessung der Wittwen- und Waisengelder.

Abg. Stadthagen (Soz.) hält die Erhöhung des Mindestbetrages auf nur 216 Mark für durchaus unzureichend. Der Reichstag habe früher bereits die Erhöhung auf 450 Mark gefordert. Zum mindesten sollte man den Mindestbetrag auf 360 Mark erhöhen.

Reichsschatzsekretär Graf Posadowsky warnt davor, eine Parallele zwischen den Wittwen- und Waisengeldern der Hinterbliebenen von Beamten und den Renten aus den Versicherungsgesetzen an Wittwen und Waisen von Arbeitern zu ziehen. Die Verhältnisse seien in beiden Fällen außerordentlich verschieden. Gerade bei den höchsten Beamten sei das Wittwengeld verhältnißmäßig niedrig. Die höchste Pension betrage 18000 Mark, das Wittwengeld müßte auf ein Drittel bemessen werden, also auf 6000 Mark. Es betrage aber zur Zeit nur 1000 Mark und solle auch durch die Vorlage nur auf 3000 Mark erhöht werden.

Ein Antrag auf Verweisung an eine Kommission ist nicht gestellt. Die zweite Lesung wird somit ohne Kommissionsberathung im Plenum stattfinden.

Nächste Sitzung: Mittwoch (Erste Lesung der neuen Invalidenversicherungsvorlage.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 27. April.

Antrag des Grafen v. Hoensbroech (Centr.) die Staatsregierung zu ersuchen ihren Einfluß im Bundesrathe dahin geltend zu machen, daß derselbe dem vom Reichstage angenommenen Antrage, betr. die Aufhebung von Zollcrediten bei der Einfuhr von Getreide 2c. seine Zustimmung ertheile und die zur Durchführung dieses Antrages erforderlichen Anordnungen sobald als möglich treffe.

Abg. Graf v. Schwerin-Löwitz (kons.): Von unsern 88 000 Mühlenbesitzern würden 37 000 für diesen Antrag stimmen, denn das zum Vermahlen nöthige ausländische Getreide könne auch ohne Zollkredit eingeführt werden. Das Bedenken, daß durch eine plötzliche Aufhebung des Zollkredits kleine Händler schwer geschädigt, ja ruinirt werden können, ist nicht zutreffend; sie sollen nur künftig ohne den Zollkredit arbeiten, der heute bedenklich zum Getreide-Import reizt. Schleuniges Vorgehen ist nöthig.

Abg. Meßling (nl.) kann nicht finden, daß die Zollcredite eine Schädigung der Landwirthschaft bedeuten, dazu seien die in Betracht kommenden Zinsbeträge um die es sich künftig handeln würde, viel zu geringfügig, dagegen werde man den legitimen Handel schwer treffen, für den namentlich die zollfreien Transitläger garnicht zu entbehren seien.

Abg. Herold (Centr.): Der Antrag bietet eine Hand habe der noch immer zunehmenden Getreideeinfuhr entgegenzutreten.

Abg. Brömel (fr. Vg.) Die Ausführung des Antrages würde mit dazu beitragen, daß der Getreideimport auf wenige Großfirmen sich beschränkt und das kann von der Landwirthschaft auch nicht gewünscht werden.

Minister v. Miquel: Die Regierung ist außer Stande schon heute Stellung zu dem vorliegenden Antrage zu nehmen. Sie faßt den Antrag dahin auf, daß er sich gegen die gemischten Transitläger nicht richten soll. Eine genaue Controlle dieser Transitläger hat stattgefunden und da sich eine Reihe von Uebelständen ergab, so wurden die meisten dieser Transitläger aufgehoben, so daß heute in Preußen mit Ausnahme in den Seestädten keine Transitläger bestehen.

Minister v Hammerstein: Ueber die Frage der Bedeutung der Transitläger gehen die Meinungen sehr auseinander. Hervorragende Vertreter der Land-

Aus Elbings Vergangenheit.

(Fortsetzung.)

Eine andere, auch mehr nach außen hin zielende Thätigkeit des Elbinger Freisinns, beabsichtigte, in häufigen Adressen, Denkschriften an das Oberhaupt, an Behörden, den Provinziallandtag, die Nationalversammlung um die Gewährung der liberalen Forderungen zu bitten, Forderungen, die nach der französischen Februarrevolution, die das Haus Orleans beseitigte, um so dringender wurden. Er wurde darin nicht müde, trotz starker Verweise, die er sich selbst seitens des Königs zuzog.

Man verlangte in diesen Schriftstücken immer wieder, wie es in der Adresse mehrerer Bürger an den hiesigen Magistrat gesagt ist:

1) Eine wahrhafte Repräsentation des Volkes, allgemeines Stimmrecht, Wählbarkeit jedes unbescholtenen Mannes.

2) Jährliche Versammlung der Volksvertreter, Umwandlung des verhaßten Bundestages in ein vom deutschen Volke gewähltes Parlament nebst Preßfreiheit und Schwurgericht für sämmtliche Bundesstaaten.

3) Wahl der Oberpräsidenten und Mitglieder der Regierungscollegien durch die Provinziallandtage.

4) Herabsetzung der Militärdienstzeit, Reform der Landwehr und Organisation des Landsturms.

5) Abschaffung der Mehl- und Schlachtsteuer, welche vorzugsweise den Armen drücken.

6) Anträge auf Oeffentlichkeit der Stadtverordnetenversammlung.

Auch in den Stadtverordnetenversammlungen verhandelte man häufig über innerpolitische Fragen. So wurde in der Sitzung vom 11. März 1848 eine Petition an den König beschlossen, in welcher neben den eben bezeichneten Forderungen auch die aufgestellt wurde, die Provinz Preußen in den Verband des Deutschen Bundes, mit verhältnißmäßiger Betheiligung an der bei demselben einzuführenden Volksvertretung, aufzunehmen.

Als eine außerordentliche politische Kundgebung des Elbinger Freisinns, bei der aber er nicht allein, sondern auch der der Hafstädte Königsberg, Fischhausen, Heiligenbeil, Braunsberg, Frauenburg betheiligt war, ist jene Massenversammlung im Monat Mai 1845 in Pillau aufzufassen, die unter dem Namen Pillauer Fest bekannt geworden ist, und die an jene großen Londons im Hyde Park erinnert. Für sie scheint die Anregung von Königsberg ausgegangen zu sein. Lustig beflaggte und geschmückte Dampfer, erzählt Kreyßig, führten ein paar tausend Turner und Nichtturner an das Ufer der Ostsee. Der ungewohnte Anblick einer großen Versammlung im Freien steigerte die Feststimmung bis zum Enthusiasmus. Man fühlte sich unüberwindlich; der selige Glaube an die Allmacht der öffentlichen Meinung that Wunder; die Begeisterung der Redner (es sprachen: Johann Jacoby, Ludwig Walesrode, Kreyßig) entzündete sich an dem Beifall der Hörer; man zog heim unter Jubel und Gesang und mit dem befriedigenden Bewußtsein, Zeuge eines erhebenden Festes gewesen zu sein.

An das Pillauer Fest knüpfte sich zuerst die Bildung einer reaktionären Partei bei uns und gerade aus den untersten Schichten des Volkes selbst, für dessen Freiheit und Unabhängigkeit man sich soeben begeistert hatte. Es war nur zu natürlich, daß unlautere Gesellen sich die Gelegenheit nicht entgehen ließen, das Fest als ein revolutionäres darzustellen und alle möglichen Fabeln über dasselbe in Umlauf zu setzen. In Berlin sei die Absetzung des Königs beschlossen, und da van Riesen zum Vicekönig ernannt sei, werde es allen Patrioten schlecht gehen, auch habe letzterer seinen Dampfer „Delphin" in eine Höllenmaschine verwandelt, um nach Art der Anarchisten den König in die Luft zu sprengen. So kam es denn, daß gleich nach dem Feste eine aufgeregte Menge dem Elbinger Vicekönig die Fenster einwarf und den Bürgerversammlungen unter tumultuarischen Vorgängen ein Ende bereitet wurde. Eine kurze Zeit darauf fanden noch geheime Versammlungen bei ausgestellten Wachtposten in vorstädtischen Bezirken statt (Anger), aber auch diese wurden von der Polizei ausgekundschaftet und hörten dann ganz auf.

Seit dieser Zeit gab es in Elbing zwei Parteien, die zornerfüllt und kampfesfreudig einander den Vorrang abzulaufen suchten. Unsere Ressourcen und Trinkstuben verwandelten sich in Parteiquartiere, unsere Feste bekamen einen demonstrativen Character, die Communalwahlen, die sich bisher in der freundlichsten Weise vollzogen, sie wurden Wahlschlachten.

Zunächst wurde die freisinnige Partei durch die Folgen des Pillauer Festes nicht unmuthig; ein geschlossener Club, die sogen. Mittwochsgesellschaft, die sich im „Deutschen Michel" (Eckhaus Kettenbrunnenstraße 12/13) bei einem Wirthe, Namens Silber, versammelte, trat an die Stelle der Bürgerversammlungen. Hier suchte man sich gegenseitig durch Vorträge aus allen Gebieten des menschlichen Wissens, durch Journale, Gelegenheitsschriften zu unterrichten und zu bilden.

Dieselben Zwecke auf einem andern Gebiete suchte der damals ins Leben gerufene Gesellenverein, der unseres Wissens auf Veranlassung eines tüchtigen Schulmannes, Professor Carl, später Direktor der höhern Töchterschule in Marienwerder, gegründet wurde, zu erreichen. Aus kleinen Anfängen hervorgehend, die Zahl der ursprünglichen Theilnehmer betrug 20 hat er in der Folge segensreich dadurch gewirkt, daß er den Handwerkerstand von den wüsten Trinkgelagen des blauen Montags und den daraus entstehenden Folgen, den Schlägereien und anderer Kurzweil fernzuhalten sich bemühte. Er erreichte die erwünschten Ziele durch Gründung eines Gesangvereins, durch allgemeine Unterhaltungen, durch Veranstaltung von Vorträgen geschichtlichen, gewerblichen und naturgeschichtlichen Inhalts. Nur diejenigen, die sich eines anständigen Betragens befleißigten, durften Mitglieder bleiben; eine strenge Controle sorgt dafür, daß Ausschreitungen nicht stattfanden. Eine vortreffliche Bibliothek, die in jener Zeit fleißig benutzt wurde, gewährte den Mitgliedern die willkommene Gelegenheit zur gründlichen Weiterbildung. An Sonn- und Feiertagen wurden gesellige Vergnügungen, Spaziergänge, Wasserfahrten im Sommer und Bälle im Winter veranstaltet, an denen das schönere Geschlecht theilnehmen durfte, und somit durfte man an dem Siege des Vereins über die Herbergen nicht mehr zweifeln. Es war sehr bald Ehrensache, ihm anzugehören und damit war der Handwerkerstand für den Freisinn gewonnen, obgleich der Verein dem Grundsatze, die eigentliche Tagespolitik von seinen Berathungen auszuschließen, fast immer treu blieb.

Trotz des lobenswerthen Strebens, Gesittung und Bildung in Kreise zu tragen, die bisher denselben weniger zugänglich waren, entging der Gesellenverein zur Zeit der Reaction unter dem Regimente des Polizeidirektors v. Seltzer nicht fortwährender Quälereien und Schuhrigeleien und der schließlichen Auflösung, bis er unter der Bezeichnung „Allgemeiner Bildungsverein", der sich heute der Leitung des Herrn Klenast-Fischerstraße erfreut, seine Auferstehung erlebte.

Wir wollen an dieser Stelle einige Maßnahmen gegen den Gesellenverein anzuführen. Sie sollen zugleich einen kleinen Beitrag zu den Bestrebungen der Reaction in Elbing geben

Der Gesellenverein beabsichtigte am dritten Osterfeiertage 1856 eine Soirée zu veranstalten. Die polizeiliche Erlaubniß wird ihm von Seltzer verweigert, ebenso erhält er einen abschlägigen Bescheid, als er darum bat, am 6. April eine solche geben zu dürfen. Die Bescheide seitens der Polizeidirektion sind bezeichnend, sie sollen ohne jeden Commentar hier angeführt werden.

1) Dem Vorstande des Gesellenvereins erwidere ich auf die Eingabe vom 13. dieses Monats, daß zu Tanzvergnügungen für die bevorstehenden Osterfeiertage den Besitzern von Tanzlokalen in so ausgedehnter Weise die polizeiliche Erlaubniß ertheilt worden ist, daß ein Bedürfniß nicht anerkannt werden kann, auch noch dem Gesellenverein die Veranstaltung eines Tanzvergnügens im Goldenen Löwen zu gestatten.

2) Auf die Vorstellung vom 1. huj. gereicht Ihnen hiermit zum Bescheide, daß die am hiesigen Orte bestehenden Tanzböden vollkommen für das Bedürfniß ausreichen, und daher kein Grund vorliegt, für die Belustigungen des Gesellenvereins noch einen Tanzplatz im Goldnen Löwen zu gestatten.

(Fortsetzung folgt.)

Druckfehlerberichtigung. In der gestrigen Fortsetzung der Skizze „Aus Elbings Vergangenheit" ist im ersten Absatz ein sinnstörender Druckfehler stehen geblieben. Es sollte heißen: „Das hohle Gebäude des sogenannten gemächlichen Fortschritts ist in einer Nacht zusammengestürzt" statt gemachten Fortschritts.

wirthschaft halten diese gemischten Transitläger gerade im Interesse der Landwirthschaft für nöthig.

Abg. Reichardt (nl.): Die gemischten Transitläger sind in keinem Falle der Landwirthschaft schädlich. Man soll auch nicht vergessen, daß der Zollcredit stets durch hinterlegte Werthe gedeckt sein muß. Hebt man den Credit auf, so nöthigt man den Händler die hinterlegten Werthe zu verkaufen, aber Nutzen für die Landwirthschaft schafft man damit nicht.

Abg. Pleß (Centr.): Die Zollcredite kommen nur den Großhändlern zu gute und drücken den Kleinhändler.

Abg. Dr. Paasche (nl.): Es soll ein solider localer Zwischenhandel begünstigt werden, der sein Getreide vom heimischen Produzenten kauft. Dem Handel schadet der Antrag nicht, dem Landwirth nutzt er.

Abg. Gothein (frs. Vp.): Viel mehr als dieser Antrag würde der Landwirthschaft die Aufhebung des Terminhandelsverbots nützen.

Damit schließt die Debatte.

Nach einem Schlußwort des Abg. v. Kardorff wird der Antrag Hoensbroech mit großer Mehrheit angenommen. Nächste Sitzung: Mittwoch. Cultusetat.

Deutschland.

Berlin, 27. April. Durch einen Theil der Presse geht seit einigen Tagen eine Meldung über angebliche Aeußerungen des Kaisers, die wir zwar für erfunden halten, indessen nicht länger mit Stillschweigen übergehen können, da sie heute im Reichstage vom Abg. Bebel zur Sprache gebracht wurde. Aus einer Kieler Quelle wollen der „Lok.-Anz." und die bismarckfreundlichen Leipziger „Neuest. Nachr." erfahren haben, daß vom Kaiser an den Prinzen Heinrich und von diesem alsbald an die gesammte Mannschaft des Flaggschiffes „König Wilhelm" folgende Kundgebung vermittelt worden sei:

„Ich bedauere, daß ich Dir zu der Feier (des Regierungsjubiläums der Königin Victoria) kein besseres Schiff als den alten „König Wilhelm" zur Verfügung stellen kann, während andere Staaten mit ihren neuesten, stattlichsten Kriegsschiffen glänzen werden. Dies ist die traurige Folge des Verhaltens jener vaterlandslosen Gesellen, welche die Beschaffung der für das Deutsche Reich nothwendigsten Kriegsschiffe zu hintertreiben wissen. Ich werde aber nicht rasten in dem Bestreben, meine Marine auf die gleiche Höhe zu bringen, deren sich die Armee erfreut. Von der Mannschaft des „König Wilhelm" erwarte ich, daß sie durch ihr Betragen bei der Feier der deutschen Nation Ehre mache."

Der „Lok.-Anz." dementirt die Stelle von den vaterlandslosen Gesellen schon selbst. Die ganze Meldung entspricht auch nicht entfernt den Thatsachen, da gegenwärtig für die Nordsee und Ostsee vier nagelneue Panzerschiffe erster Klasse in Dienst gestellt sind. Wunderbar ist, daß diese Meldung nicht offiziell dementirt wird, trotzdem einzelne Blätter sie weidlich auszunutzen beginnen.

— Der Kaiser ist heute Nachmittag 5 Uhr von Karlsruhe in Cronberg eingetroffen und wurde von der Kaiserin Friedrich und von der Prinzessin Friedrich Carl auf dem Bahnhofe empfangen und zu Wagen in das Schloß Friedrichshof geleitet. Dem Vernehmen nach wird sich der Kaiser morgen Vormittag nach Schlitz begeben.

— Der verstorbene Prinz Wilhelm von Baden hatte sich, wie die „Karlsr. Ztg." meldet, vor einigen Tagen eine Erkältung zugezogen, infolge deren ein fieberartiger Katarrh der Athmungsorgane eingetreten war. Der Verstorbene war Präsident der badischen Ersten Kammer, Ritter des Schwarzen Adlerordens und des Ordens pour le mérite. Im deutsch-französischen Kriege kommandirte er die 1. Badische Brigade und nahm an den Schlachten von Dijon und Nuits theil. In letzterer wurde er sehr schwer verwundet. Prinz Wilhelm war preußischer General der Infanterie à la suite des 1. Garde-Feldartillerie Regiments.

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist in Berlin wieder eingetroffen.

— Dem Abgeordnetenhause sind die Nachweisungen der auf Grund der Gesetze vom 8. April 1895 und vom 3. Juni 1896 im Etatsjahre 1896—97 zur Förderung des Baues von Kleinbahnen bewilligten bezw. in Aussicht gestellten Staatsbeihilfen zugegangen.

— Der Finanzminister und der Minister für Handel und Gewerbe haben am 22. April 1897 bekannt gemacht, daß Terminpreise in Preußen nur noch an folgenden Börsen, und zwar für nachbenannte Waaren notirt werden: in Breslau für Spiritus, in Magdeburg für Rohzucker (I. Produkt), in Köln für Rüböl.

— Das hiesige Landgericht I verurtheilte gestern in einer nicht öffentlichen Verhandlung wegen Majestätsbeleidigung begangen durch den Artikel „Ein diplomatischer Neujahrsempfang" in der Wochenschrift „Kritik", den Herausgeber derselben, Richard Wrede, und den Verfasser, Privatgelehrten Kurt Eyner, ersteren zu sechs Monaten Festungshaft, letzteren zu neuen Monaten Gefängniß.

— Daß Dr. Peters gegen das Urtheil der Disziplinarkammer Berufung eingelegt hat, wird von der „Deutsch. Tagesztg." als verfrüht bezeichnet. Sie glaubt aber, daß Berufung eingelegt werden wird. Ueber das Urtheil gegen Peters schreibt die „Korrespondenz für Centrumsblätter" am Schlusse einer längeren Betrachtung, die Entscheidung des Gerichtshofs mache Dr. Peters in allen anständigen Kreisen unmöglich. „Das ist der Mann, den eine verblendete Mehrheit der Berliner Kolonialgesellschaft an Stelle des Prinzen Arenberg zum Vorsitzenden wählte, den die Bismarck'sche Clique gegen die Kolonialpolitik den „neuen Kurses" und besonders gegen das Centrum auszuspielen suchte! — Die dunklen Ehrenmänner häufen sich auf jener Seite!"

— In der ehrengerichtlichen Verhandlung gegen den Rechtsanwalt Radwansky, Reichstagsabgeordneten für Pleß-Rybnik, die am Sonnabend stattfand, wurde Radwansky, wie die „Kattowitzer Zeitung" meldet, zu 3000 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Wien wurde der frühere Bürgermeister Strobach mit 93 von 129 abgegebenen Stimmen zum ersten Vize-Bürgermeister gewählt. Auf Dr. Vogler (liberal) entfielen 33 Stimmen.

Rußland.

Kaiser Franz Josef traf Dienstag Vormittag 10 Uhr in Petersburg ein. Kaiser Nicolaus, der österreichisch-ungarische Infanterie-Uniform mit dem Großkreuz des Stefansordens trug, eilte mit den Großfürsten, die ebenfalls österreichische Uniform angelegt hatten, dem Kaiser Franz Josef, der die Uniform seines Grenadier-Regiments Kexholm mit dem Andreas Orden trug, entgegen. Beide Herrscher küßten sich dreimal herzlich und reichten sich die Hände. Sodann begrüßte Kaiser Nicolaus den Erzherzog Otto, den Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski und den Chef des Generalstabes Feldzeugmeister Freiherrn von Beck, während Kaiser Franz Josef die Großfürsten auf das Herzlichste begrüßte. Nach dem Abschreiten der von dem Regiment Kexholm gestellten Ehrenwache, erfolgte die Abfahrt längs des festlich geschmückten Newski-Prospektes nach dem Winterpalais. Die Spalier bildenden Truppen präsentirten unter den Klängen der Nationalhymne. Kaiser Franz Josef stattete der Kaiserin-Mutter im Anitschkow Palais einen Besuch ab und begrüßte sodann die Kaiserin Alexandra im Winterpalais.

Afrika.

Nach Meldungen, die in Madrid aus Melilla eingetroffen sind, steht der französische General Cuni mit 3000 Mann an der Grenze von Marokko, während zwei Schwadronen französischer Reiterei bereits das zu Marokko gehörende Gebiet des Kabylenstammes Beni Hajin besetzt haben. Das ganze Grenzgebiet zwischen Oran und dem spanischen Gebiet von Melilla befindet sich im Kriegszustande.

Der türkisch-griechische Krieg.

Liest man bloß die offiziösen Athener Drahtberichte, dann gewinnt man den Eindruck, daß die Volksstimmung in der griechischen Hauptstadt zwar hocherregt, aber durchaus nicht bedrohlich für Regierung oder Dynastie sei. Private Drahtungen dagegen, deren Zuverlässigkeit freilich schwer zu beurtheilen ist, schildern die Stimmung in Athen als sehr bedenklich, sprechen von der Wahrscheinlichkeit einer Ministerkrisis und stellen die Abberufung des Kronprinzen Constantin vom Oberbefehl in Thessalien in Aussicht. Eine solche Maßregel ist nicht wahrscheinlich, wohl aber ist eine völlige Erneuerung des Generalstabes der thessalischen Armee eingeleitet worden. Generalstabschef Makris ist durch Oberst Smolenitz, den früheren Kriegsminister, ersetzt worden, der einen neuen Generalstab bilden soll. Kronprinz Constantin, der auch bisher nur dem Namen nach Oberbefehlshaber war, dürfte in seiner bisherigen Stellung verbleiben.

Wie schon kurz gemeldet, wurde nach Einvernehmen mit dem Kriegsminister Befehl ertheilt, die Höhen zwischen Velestinos und der Caserne Pilaf-Tepe durch eine unabhängige Brigade zu besetzen und ferner auf den Höhen von Kynoskephalä Stellung zu nehmen. Bei Velestinos theilt sich die von Larissa kommende Bahnlinie in eine östliche Strecke mit dem Endpunkt Volo und eine erst südöstlich führende, dann bei Persephli scharf nach Westen ausbiegende Strecke, die an Pharsalos vorbei über Karditza nach Trikkala und Kalabaka führt. Die Caserne Pilaf-Tepe liegt nordöstlich von Velestinos und beherrscht gleichzeitig die Eisenbahn und die trefflich in Stand gehaltene Heerstraße nach Volo, ist sonach ein sehr wichtiger strategischer Punkt zur Vertheidigung dieses großen Hafen- und Vorrathsplatzes. In der Nähe der Caserne Pilaf-Tepe zweigt sich von der Straße nach Volo ein Fahrweg nach Süden ab, der über Persephli nach Halmyros und von da über Surpi nach dem Hafen von Neaminzela führt. Die Höhen von Kynoskephalä gehören zu der Berggruppe des Kara Dagh. Gleich Pharsalos ist Kynoskephalä klassischer Kampfboden; in der Ebene bei Pharsalos erlag im Jahre 48 v. Chr. Pompejus trotz vierfacher Ueberzahl den Legionen Cäsars, bei Kynoskephalä im Jahre 197 n. Chr. Philipp V. von Macedonien den Römern unter Titus Quinctius Flaminius, bei Pharsalus wurde das Schicksal der römischen Welt entschieden, wie anderthalb Jahrhunderte vorher bei Kynoskephalä das der griechischen Welt entschieden worden war.

Nach Meldungen des Kopenhagener Blattes „Politiken" finden in **Athen** vor dem Königspalaste große Volksversammlungen statt. Man bringt Hochs aus auf die Republik und wirft mit Steinen auf die Offiziere. Nach einer uns heute übermittelten Privatmeldung soll der König Georg Griechenland bereits verlassen haben. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt jedoch nicht vor.

In Larissa herrscht nach der Besetzung durch die Türken vollständige Ordnung. Türkische Soldaten patrouilliren in den Straßen, Leben und Eigenthum ist völlig gesichert, einige Läden sind bereits wieder geöffnet. Es heißt, bevor die griechischen Truppen geflohen seien, habe der Kronprinz sie gebeten, zu bleiben und dem Feinde die Spitze zu bieten, sie hätten sich aber geweigert, es sei ein reguläres sauve qui peut gefolgt. Die griechischen Soldaten machten die Nationalliga für das Unglück verantwortlich.

Der Kriegskorrespondent der „Politiken" telegraphirt aus Volo eine interessante Beschreibung der Flucht der Griechen von Tyrnavos nach Larissa. Der Kampf hatte fünf Tage bei Mati gedauert. (Nach anderer Meldung hat dagegen bei Mati kein Kampf stattgefunden, die griechische Armee hat sich vielmehr zurückgezogen, ohne Widerstand zu leisten.) Am 23. verließ der Kronprinz Tyrnavos, um nach Larissa zu gehen. Nachmittags 2 Uhr vernahm man starkes Artilleriefeuer. In Larissa selbst hatte man keine Ahnung von der Gefahr und breitete eine große Kirchenfeier vor. Um 6 Uhr beorderte der Kronprinz, ohne daß die Truppen bis dahin den Grund begriffen, den Rückzug nach Tyrnavos an. Bei Mati standen damals 12,000 Griechen gegen 12 000 Türken. Der Rückzug vollzog sich in guter Ordnung, bis die Dunkelheit eintrat. Da näherte sich die griechische Kavallerie von hinten den sich zurückziehenden Infanteriekolonnen. Die griechische Infanterie glaubte, es wären Türken, und feuerte auf die eigene Kavallerie. Nun entstand eine unbeschreibliche Verwirrung und Panik. Die Finsterniß vergrößerte die Panik. Die Soldaten warfen ihre Waffen weg und stürzten in wahnsinniger Flucht nach Tyrnavos. Ueberall erscholl der Ruf „Turcos!" Die Soldaten liefen zwischen Weibern und Kindern durch die Straßen Tyrnavos. Die Offiziere waren machtlos, die Ordnung wiederherzustellen. Alles war in eine große Staubwolke gehüllt. Mit leichenblassen Gesichtern kamen um Mitternacht die ersten Flüchtlinge in Larissa an, Kavalleristen ohne Pferde, waffenlose Infanteristen liefen durch die Stadt, die Panik auch hier verbreitend. Unter der größten Verwirrung wurden 1000 Verwundete auf den Bahnhof gebracht.

Inzwischen hielt der Kronprinz einen Kriegsrath ab, der beschloß, die Stadt zu vertheidigen. Um die Truppen wieder zu sammeln, gab man Hornsignale auf dem Marktplatz ab, aber keine zwanzig Soldaten kamen. Die Panik verbreitete sich durch das Gerücht, die Türken ständen vor der Stadt. Es ist unmöglich, den wahnsinnigen Schrecken zu beschreiben, welchen das Gerücht erzeugte. Das weitere unwahre Gerücht, der Kronprinz habe die Stadt verlassen, erweckte eine furchtbare Wuth. Alles lief zum Bahnhof. Am schnellsten im Davonlaufen waren die italienischen Freiwilligen. Dieselben warfen Frauen zur Seite und stürzten sich in den bereitstehenden Zug. Die Bevölkerung, wüthend, feuerte auf die Italiener, die das Feuer erwiderten.

Dem Kronprinzen gelang es schließlich, 4000 Mann zu sammeln, mit denen er nach Pharsala marschirte, wohin auch Oberst Smolenitz, der bei Revent stand, beordert wurde. Viele griechische Soldaten sind doch bis Volo geflohen.

Der Korrespondent giebt eine interessante Schilderung seiner Flucht nach Volo. Zwei schwedische Korrespondenten sollen von den Türken getödtet worden sein. Der Korrespondent schließt mit den Worten: „Thessalien liegt jetzt offen für die Türken da. Ueberall herrscht eine unbeschreibliche Wuth gegen die Kriegsleitung."

Lokale Nachrichten.

Elbing, 27. April 1897.

Muthmaßliche Witterung für Donnerstag, den 29. April: Milde, meist trocken, wolkig, windig.

Vortrag. Herr Professor Kausch wird am Donnerstag, den 29. d. Mts., Abends 8 Uhr im Alterthumsverein, im Gewerbe-Vereinshause Spieringstraße 10 einen Vortrag über „Die Ruinen Roms" halten, an welchem sich Demonstrationen an Photographien über dieselben in unmittelbarer Reihenfolge anschließen. Wir können unsern Lesern den Besuch des hochinteressanten Vortrages sehr empfehlen, zumal Gäste ohne Weiteres in dem veranstaltenden Verein willkommen sind.

Ein Porträt des Herrn Pfarrer Böttcher, der bekanntlich Elbing verläßt, ist für die Kirche in Pangritz-Colonie, deren Erbauung in erster Linie dem Genannten zu verdanken ist, dem Maler Herrn Oskar Meyer-Elbing in Auftrag gegeben worden.

Die Kunstausstellung wird hierselbst am Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche eröffnet werden.

Marktbericht. Auf dem heutigen Wochenmarkt waren einige Plätze nur sehr mittelmäßig beschickt. So war auf dem Friedrich-Wilhelmplatz nur wenig Butter und Eier vertreten, Erstere wurde pro Pfd. mit 0,85—1,00 Mk., Letztere pro Mandel mit 60 bis 70 Pfg. bezahlt. Die sehr wenig vorhandenen alten Hühner kosteten 1,50—2,00 Mk. In der Poststraße waren etwa 12 Fuhren Kartoffeln aufgefahren, welche mit 2,00—2,50 Mk. pro Scheffel abgegeben wurden. Groß war dagegen auf der Fischbrücke die Auswahl von Fischen, und wenn unsere Hausfrauen noch immer über zu theure Preise der Fische klagen, so dürfte diese Klage wohl nicht begründet sein. Räucherwaaren waren stark vertreten und fanden flotte Abnahme. Der Fleischmarkt war recht gut beschickt, ebenso der Gemüsemarkt, auf welchem namentlich viele frische Kräuter feilgeboten wurden. Sehr gering war dagegen der Verkehr auf dem Getreidemarkt, es waren dortselbst nur 3 Fuhren Hafer zu 3,20—3,60 Mk., 1 Fuhre Gerste zu 4,75 Mk. pro Scheffel und fünf Fuhren Heu zu 3,00—3,60 Mk. pro Centner vorhanden, Stroh fehlte gänzlich.

Obdachlos. Der 4jährige Sohn des Arbeiters Braun aus der Sonnenstraße wurde gestern Vormittag nach einem dortbefindlichen Kaufmann geschickt. Das Kind muß jedoch den richtigen Weg verfehlt haben, denn es wurde Nachmittag auf der Polizei-Wache als „Obdachlos" eingeliefert. Als die auf das Verschwinden ihres Kindes aufmerksam gewordenen Eltern nach dem Verbleib desselben forschten, konnte es ihnen gegen 5 Uhr wieder zugestellt werden.

Kreuzottern. Gestern Vormittag wurden von Spaziergängern unweit des Karpfenteiches unter einem Erdbeerstrauche zwei Nester mit jungen Kreuzottern entdeckt. Es befanden sich in einem Neste 9, in dem andern 11 Stück junge Ottern. Natürlich wurden sie alle vernichtet. Die alten wurden, wie uns bereits mitgetheilt, Sonntag von Schulknaben an derselben Stelle gefangen.

Ein Kampf zwischen einem Habicht und einer Brieftaube fand gestern auf dem Felde bei Vogelsang statt. Ein Schwarm Tauben, einem Besitzer in Wittenfelde gehörig, ließ sich gestern Morgen auf dem Felde bei Vogelsang nieder. Ein Habicht, der dieses bemerkte, schoß sofort auf eine alte Brieftaube nieder und es entspann sich nun ein Kampf zwischen beiden. Da der Taubenmörder sein Opfer jedoch nicht überwältigen konnte, sondern ihr nur erhebliche Verletzungen beibrachte, so flog er von dannen. Trotz der sorgfältigen Pflege, die man der Taube zu Theil werden ließ, starb sie noch denselben Abend. Es dürfte wohl eine von den kürzlich abgelassenen Brieftauben sein, denn sie trug den Stempel „Fortifikation Königsberg" und die Nummer „187".

Berichtigung. Zu dem in Nummer 31 unserer Zeitung gebrachten Artikel „der schablonenhafte Umgang mancher Postschalterbeamten" geht uns vom hiesigen Postamte, in Bezugnahme auf das Preßgesetz, folgende Mittheilung zu: Die erwähnte Dame gab nicht 1 M. in Nickelgeld, sondern 1 M. 50 Pf., also über den gesetzlichen Betrag hinaus. Da schon sehr viel Nickelgeld in der Kasse war, so ersuchte der Beamte die Dame in ruhiger Weise, ihm statt des Nickelgeldes Silbergeld zu geben, erhielt aber hierauf eine beleidigende Antwort. Dies veranlaßte ihn, bei seinem gesetzmäßigen Verlangen zu beharren und auch nicht aus Gefälligkeit, was er sonst gethan haben würde, den höheren Nickelbetrag anzunehmen. Die endgültige Zurückweisung des Geldes hatte die Dame also lediglich ihrem provozirenden Benehmen zu danken. Uebrigens ist der betheiligte Beamte kein Postgehülfe, auch nicht aus den Postgehülfenstande hervorgegangen. —

Schöffengerichtssitzung. Der Arbeitsbursche Gustav Muedt von hier und der Arbeiter Gottfried Prang von Pangr. Col. begaben sich am 21. März d. Js. in angetrunkenem Zustande in den Garten des Gastwirths Speiser hierselbst, machten dort großen Lärm und wurden hierauf von Herrn Speiser aus dem Garten verwiesen, welcher Aufforderung sie nicht nachkamen. Einem herzugekommenen Polizeibeamten leisteten die Angeklagten energischen Widerstand und hieben mit Zaunlatten auf denselben, ebenso auch auf eine andere dem Polizeibeamten zu Hilfe gekommene Person. Der Gerichtshof erkannte gegen Muedt auf vier Monate 10 Tage und gegen Prang auf drei Wochen 2 Tage Gefängniß. — Der Fischer Johann Aßmann aus Wolfsdorf Stier hat in der Nogat Eislöchern zum Fischen ausgehauen, welche er zwar mit Stangen (sog. Pricken) aber nicht mit den erforderlichen Fusen versehen hat, wodurch der Tod des Lehrers Hackbart aus Hakendorf, hervorgerufen ist. Hierfür ist er mit einer Geldstrafe von 50 Mk. belegt, wogegen er gerichtliche Entscheidung beantragt hat. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten von der Uebertretung der Regierungs Polizei-Verordnung frei. — Zwischen der Wittwe Lange und der Handelsfrau Krüger hierselbst entspann sich im Dezembr v. Js. ein scharfer Wortwechsel, der dahin ausartete, daß die Letztere die Erstere über das Bett warf und mit den Fäusten arg bearbeitete. Der Lange wird wegen Körperverletzung eine Geldstrafe von 10 Mk. bezw. 2 Tagen Gefängniß zudictirt. — Der Knecht Peter Mohn aus Woecklitz ist am 28. Februar d. Js. widerrechtlich in die Wohnung des Hofbesitzers Rittmeyer gedrungen und hat trotz mehrfacher Aufforderung die Wohnung nicht verlassen. Der Angeklagte will sehr betrunken gewesen sein und kann sich an den Vorfall nicht erinnern. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu einer Geldstrafe von 12 Mk. bezw. 4 Tagen Gefängniß. — Den Arbeiter Aug. Tolkemit aus Pangritz-Colonie trifft wegen Sachbeschädigung eine Gefängnißstrafe von 5 Tagen.

Telegramme.

Der türkisch-griechische Krieg.

Athen, 27. April, 7.40 Abends. In einer Note der Zeitung „Skrip", die als Organ Rallis gilt, heißt es, in einer Unterredung, welche Ralli gestern mit den Ministern hatte, habe er die begangenen Fehler klargelegt und die Maßregeln angegeben, die nöthig seien, um der Gefahr zu begegnen. Ralli habe die sofortige Einberufung der Kammer empfohlen. Dieselbe ist vom Ministerpräsidenten als mit den Interessen des Landes im Einklang stehend befunden worden. Hierauf sei die Einberufung der Kammer erfolgt.

Athen, 28 April. In einer Berathung, welche der König mit Setiropulo, Ralli, Zimopulo, Skonlondis und Karapanos hatte, setzte der König ihnen die Lage auseinander. Die Parteiführer erklärten die Entscheidung über die zu ergreifenden Maßregeln sei Sache der Regierung. Nach längerer Berathung schlug der König die Einberufung der Kammer vor, die von den Parteiführern gut geheißen wurde, da sie eine Klärung der Lage herbeiführen könne.

Athen, 28. April. Da eine beschlußfähige Anzahl von Deputirten nicht zugegen war, ist die Kammer heute nicht zusammengetreten, dieselbe wird morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung abhalten. Die Mehrheit der Deputirten der Opposition hat ein Manifest erlassen, welches die Bevölkerung zur Ruhe auffordert. Die Menschenversammlungen finden an verschiedenen Stellen der Stadt und auf dem Schloßplatze statt. Die Führer der Opposition hatten eine Unterredung mit dem Könige.

Wien, 28. April. Die „N. fr. Pr." meldet aus Athen, das Volk erbricht Waffenläden und plündert sie, der Sturz des Ministeriums gilt als entschieden.

Paris, 28. April. Das Ministerium des Aeußeren bestätigte dem Berichterstatter des „Soir", daß die in Athen herrschende Aufregung von den Republikanern geschürt wird, um die Regierung zu stürzen. Der „Soir" meldet aus Athen von 5½ Uhr Abends: Die Erregung nimmt zu, die Ansammlung der Menge auf dem Verfassungsplatz zeigt bedrohlichen Character. Mehrere Volkshaufen plünderten Waffenläden.

Athen, 28. April. Etwa 500 Freiwillige durchzogen die Straßen. Als der Zug vor dem Hause Rallis vorbeikam, hielten mehrere Deputirte Ansprachen, zur Ruhe auffordernd, und theilten mit, daß die Oppositionsführer ins Palais berufen wurden. Die Theilnehmer an der Kundgebung zerstreuten sich sodann, in der Hauptstadt herrscht große Bewegung.

Athen 28. April. Gestern fand ein unentschiedener Kampf zwischen Griechen und Türken bei Pentepigadia statt. Die Verluste der Griechen waren sehr stark.

Paris, 28. April. Verschiedene Blätter sprechen sich dahin aus, daß die Enthebung des Kronprinzen von Griechenland vom Oberkommando gleichbedeutend sei mit der Verzichtleistung auf den griechischen Thron. Obgleich die griechische Regierung beschlossen hatte, den Krieg fortzusetzen, sei dies doch für dieselbe sehr schwer.

Paris, 28. April. Der „Temps" schreibt, durch die Enthebung des Kronprinzen vom Ober-Commando erscheine die Zukunft des griechischen Thrones gefährdet. Es sei sogar möglich, daß der seinem Lande so unheilvolle Ministerpräsident Delyannis diesmal bei seinem Sturze den König Georg mit sich reiße. Man müsse jedoch hoffen, daß das griechische Volk zu dem Unglück der Niederlage nicht noch das Unglück der Revolution hinzufüge.

London, 28. April. Der „Daily Telegraph" meldet aus Athen: Die Volksstimmung gegen die Dynastie sei im Wachsen. Der König lehne entschieden alle Verantwortlichkeit für den Rückzug der Armee ab. Der Führer der Opposition, Ralli, habe heute dem Könige gesagt, daß das Ministerium das Vertrauen des Volkes nicht mehr besitze. Eine „Times"-Meldung aus Athen sagt, dort werde überall davon gesprochen, daß ein Coalitions-Ministerium oder ein Vertheidigungsministerium gebildet werde.

Paris, 28. April. Eine Athener Depesche des „Star" spricht von der Demission des Marineministers Levidis und sagt, derselbe werde allgemein getadelt. Levidis habe seine Demission damit begründet, daß seine Befehle von dem Kommodore Sachturis nicht ausgeführt worden seien. Den Privatdepeschen verschiedener Blätter zufolge soll die Volksstimmung in Athen noch immer sehr erregt sein. Gelegentlich von Kundgebungen seien gestern vor dem königlichen Palast Rufe „An die Grenze" ausgestoßen worden.

Constantinopel, 28. April. Die griechischen Truppen halten nunmehr einige Punkte in der Ebene von Kantos und Potania besetzt. Eine von Norden

nach Janina abgesandte Truppenverstärkung vereinigte sich mit einigen Bataillonen der 1. epirotischen Division und rückt nunmehr nach Süden vor. Die Räumung der von den Griechen besetzten Punkte sei sicher zu erwarten.

Wien, 28. April. Im Gemeinderathe verlas der Bürgermeister eine Zuschrift des deutschen Botschafters, in welcher mitgetheilt wird, daß Kaiser Wilhelm anläßlich seiner letzten Anwesenheit in Wien 1600 Mk. für die Armen in Wien gespendet habe.

Petersburg, 28. April. Bei dem gestrigen Trinkmahle brachte Kaiser Nicolaus folgenden Trinkspruch auf den Kaiser Franz Josef aus: Glücklich über die Anwesenheit Ew. Majestät unter uns ist es mir ein Bedürfniß Ihnen für diesen neuen Beweis der aufrichtigen Freundschaft, die uns verbindet, zu danken. Diese Freundschaft ist befestigt durch eine Gemeinsamkeit der Ansichten und der Grundsätze, welche verspricht, unseren Völkern die Wohlthaten des Friedens zu sichern. Ew. Majestät kennen die herzlichen Gefühle, von denen ich für Sie beseelt bin und den ganz besonderen Werth, welchen ich auf eine vollkommene Solidarität unter uns bei dem erhabenen Ziele, das wir verfolgen, lege. Ich trinke auf die Gesundheit Ew. Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und der ganzen kaiserlichen Familie. Kaiser Franz Josef antwortete mit folgendem Trinkspruch: Tief gerührt von dem herzlichen und innigen Empfange, den Ew. Majestät mir zu bereiten die Güte hatten, und von den vielfachen Aufmerksamkeiten, von denen ich seit dem Augenblick, da ich die Grenzen Ihrer Staaten überschritten hatte, umgeben worden bin, liegt es mir ganz besonders am Herzen, Ew. Majestät dafür meinen lebhaftesten Dank auszusprechen. Ich sehe darin gern einen neuen Beweis der engen Freundschaft, die uns umschließt und die gestützt auf die Gefühle gegenseitiger Achtung und Loyalität für unsere Völker eine feste und sichere Bürgschaft des Friedens und des Wohlstandes bilden. Unerschütterlich dem Siege dieser Sache hingegeben, werde ich mich stets glücklich schätzen, zu diesen Zwecke auf die kostbare Mitwirkung Ew. Majestät rechnen zu dürfen und in der Ueberzeugung, daß der Erfolg unserer gemeinsamen Anstrengungen gesichert ist, trinke ich auf die Gesundheit Ew. Majestät und der kaiserlichen Familie. Beide Trinksprüche wurden in französischer Sprache gehalten.

London, 28. April. Südlich von Neu-Fundland an der französischen Insel Miquelon ist infolge Zusammenstoßes mit einem Eisberge ein französisches Fischerboot untergegangen. 69 Mann sind ertrunken, 4 Mann von der Besatzung wurden, nachdem sie über eine Nacht in einem kleinen Boote auf dem Meere herumgetrieben hatten, gerettet.

New York, 28. April. Heute fand die Enthüllung des Denkmals des Generals Grant in Gegenwart des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Mac Kinley, verschiedener Senatoren und Congreßmitglieder statt.

Newportnews, (Virginia) 28. April. Im hiesigen Hafen geriethen heute 2 Landungsbrücken mit dort gelagerten Waaren und außerdem ein englischer Dampfer und ein Bremer Segler mit einem Theil ihrer Ladung in Brand. Der Gesammtschaden wird auf 2½ Millionen Dollars geschätzt. Der Kapitän des Bremer Seglers erlitt schwere Brandwunden, 3 Matrosen ertranken. Ein norwegischer Dampfer erlitt schweren Brandschaden.

Berlin, 28. April, 2 Uhr 25 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	27./4.	28./4.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,90	103,90
3½ pCt. „ „	103,9.	103,90
3 pCt. „ „	98,00	98,20
4 pCt. Preußische Consols	104,00	103,90
3½ pCt. „ „	103,90	103,80
3 pCt. „ „	98,50	98,60
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	100,70	100,10
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	100,10	100,10
Oesterreichische Goldrente	104,40	104,40
4 pCt. Ungarische Goldrente	103,70	103,80
Oesterreichische Banknoten	171,70	170,50
Russische Banknoten	216,00	216,40
4 pCt. Rumänier von 1890	87,20	87,30
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	62,50	62,70
4 pCt. Italienische Goldrente	89,90	90,30
Disconto-Commandit	194,60	195,70
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritätn	123,10	123,60

Preise der Coursmakler.

Spiritus 70 loco . . . . 40,60 ℳ

Königsberg, 28. April, 12 Uhr 44 Min. Mittags.
(Von Portatius und Grothe,
Spiritus pro 10,000 L % excl Faß.
Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.

Loco nicht contingentirt	40,50 ℳ Brief.
April	40,50 ℳ Brief.
Loco nicht contingentirt	40,00 ℳ Geld.
April	39,90 ℳ Geld.

Kirchliche Anzeigen.

Heil. Leichnam-Kirche.
Freitag, den 30. April cr., Vorm. 11 Uhr:
Annahme der Confirmanden in der Kirche (Oster-Abtheilung).

Elbinger Standesamt.

Vom 28. April 1897.

Geburten: Arbeiter Carl Guttmann S. — Porzellanmaler Johann Lößl S. — Kaufmann Conrad Zempelburg S. — Kaufmann Johannes Schuppenhauer T. — Eigenthümer Heinr. Aug. Hube S. — Arbeiter Franz Abraham S. — Lehrer Wilhelm Klix T.

Aufgebote: Ingenieur Carl Jul. Benj. Schulz-Elb. mit Maria Albrecht-Hoppenau.

Sterbefälle: Fabrikarbeiter Aug. Jer. Wunderlich S. 7 M. — Eisendreher Eduard Jordan T. 8 M. — Gärtner Josef Pingel S. 1¾ J. — Arbeiter Carl Guttmann S. 4 T. — Tischler Rudolf Schmidt T. 5 W. — Steuer-Einnehmer a. D. Adolf Schikorr 76 J.

Auswärtige Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. Hedwig Lorwein-Kahlbude mit dem Kaufmann Herrn Alfred Lorwein-Neufahrwasser. — Frl. Minna Duddeck-Danzig mit Herrn Ferdinand Schröder-Danzig. — Frl. Jenny Wikowski-Danzig mit dem Handelsgärtner Herrn Ernst Voige-Berlin. — Frl. Margarethe Dix-Koeln Wpr. mit dem prakt. Arzt Herrn Dr. med. Botho Hahn-Koelln Wpr.

Geboren: Herrn Martin Roggatz-Danzig S. — Herrn Pfarrer Gehrt-Kokotzko T.

Gestorben: Frl. Rose Focking-Danzig. — Frau Rentiere Maria Bönkendorf, geb. Littkemann-Gut Ziesewald.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 8. Mai 1897

soll die Anfuhr von 18 R.-Mtr. Birk.-Klobh., 124 R.-Mtr. Ki.-Klobh. aus **Grunauer Wüsten** und 33 R.-Mtr. Birken Knüppelholz aus **Rakau** für die hiesigen Schulen 2c. öffentl. mindestfordernd verdungen werden, wozu wir Unternehmer hiermit zu

10 Uhr Vormittags

nach dem Rathhause, Zimmer 23, einladen.

Elbing, den 27. April 1897.

Der Magistrat.

Tagesordnung
zur
Stadtverordneten-Sitzung
am 30. April 1897.

1) Wahl eines Deputirten des Heil. Geisthospitals.
2) Wahl eines Schiedsmanns des V. Schiedsmannsbezirks.
3) Revision der städtischen Sparkasse pro März 1897.
4) Ermittelung eines geeigneten Bauplatzes zur Errichtung eines neuen Krankenhauses.
5) Vergebung der Straßenpflasterarbeiten pro 1897.
6) Vertretung eines Lehrers.
7) Trottoirlegung.
8) Verkauf des Terrainstreifens an der Vogelsanger Chaussee betr.
9) Die Kämmerei-Hauptkassenrechnung pro 1895/96 betr.
10) Kosten der Centenarfeier betreffend.
11) Dienstalterszulage.
12) Ueberlassung von Straßenterrain betr.
13) Bauten im Rathskeller betr.
14) Versetzung einer Trinkhalle.

Elbing, den 27. April 1897.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
gez. **Horn.**

Alterthumsverein.

Donnerstag, den 29. April cr., Abends 8 Uhr,
im Hause des **Gewerbevereins,** Spieringstraße 10, 1 Tr.:
Professor **Kausch: „Die Ruinen Roms“**, mit Demonstrationen an Photographieen.
Gäste sind willkommen!

Der Vorstand.

Am **24. Mai d. J.** findet zum Besten des **Gustav-Adolf-Frauen-Vereins** eine

Verloosung

statt, zu welcher der Vertrieb der Loose der Frau **Lemke** übergeben ist.

In Anbetracht des edlen Zweckes, dem wir dienen wollen, bitten die Unterzeichneten um gütige Zuwendung geeigneter Geschenke und um Abnahme von Loosen.

Der Vorstand.
Anna Hartwig. Marie Krüger.
Agnes Lenz. Marie Malletke.
Ida Neumann-Hartmann.
Selma Sauerhering.
Charlotte Schiefferdecker.

Circus Nouveau.

Exerzierplatz.

Donnerstag, d. 29. April, Abens 8 Uhr:

Letzte Grosse Dank- und Abschieds-Vorstellung

mit nur den besten Nummern aus dem großen Repertoir.

Letztes Auftreten des gesammten Künstlerpersonals, Vorführung der bestdressirten Schul-, Freiheits- und Sprungpferde, außerdem findet in dieser Vorstellung der letzte

Grosse Doppel-Preis-Ringkampf

zwischen dem Fleischergesellen Herrn **Max Fuhrmann** und dem Herrn **Otto Behrend** von hier statt, wo der Athlet und Ringkämpfer Mstr. **Jackson,** infolge **einer Wette** als **Schiedsrichter** fungiren soll. Ferner wird zum Schluß der Vorstellung der Athlet und Ringkämpfer Mstr. **Jackson** mit Herrn **Paul Lietz** von hier einen Ringkampf aufnehmen.

100 Mark Prämie dem Sieger.

Zu dieser meiner Abschieds-Vorstellung bitte ich um recht zahlreichen Besuch und sage dem hochgeehrten Publikum, für die rege Theilnahme, meinen herzlichsten Dank.

Hochachtungsvoll
A. Semsrott, Directorin.

Loeser & Wolff's Sterbekasse.

Sonntag, den 2. Mai cr., Vorm. v. 8—9 Uhr, werden die Beiträge für die Sterbefälle Nr. 357/361 Klasse I, sowie die Restantenbeiträge von den nicht in unserer Fabrik beschäftigten Mitgliedern entgegengenommen.

Der Vorstand.

Konkursnachrichten.

(Meldungen beim Amtsgericht des Wohnsitzes des Konkursschuldners, bezw. beim in Klammer beigefügten. M. bedeutet Meldefrist, T. Prüfungstermin.)

Kaufmann J. Cohn, **Allenstein.** Verwalter Rechtsanwalt Neumann. M. 4. 6. T. 18. 6.

Kaufmann Carl Bittin, **Kaukehmen.** Verwalter Rentier M. Gailus. M. 15. 6. T. 10. 7.

Kaufmann Wilhelm Herbst, **Schirwindt** (**A.-G. Pillkallen**). Verwalter Rechtsanwalt Mack, Pillkallen. M. 20. 5 T. 22. 5.

Kaufmann Herrmann Przyborowsky, **Jurgaitschen** (A.-G. **Ragnit**). Verwalter Kaufmann Quednau, Ragnit. M. 23. 6. T. 3. 7.

Ein Contobuch

auf den Namen **Fiebert** ist **verloren.** Wiederbringer erhält 1 ℳ Belohnung. Näheres in der Expedition der „Altpreußischen Zeitung“.

---

3. Ziehung der 4. Klasse 196. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 27. April 1897, **Vormittags.**
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

52 27 198 99 434 505 717 924 57 1237 64 [1500] 469 [500] 538 690 861 940 2233 505 617 725 805 95 3096 218 [3000] 587 671 80 94 758 828 57 971 4330 472 555 80 652 [3000] 753 77 92 890 5281 384 [500] 434 80 682 742 55 88 6023 60 104 99 327 477 653 54 56 85 91 727 31 7085 145 68 82 266 310 80 532 [10000] 603 94 8087 97 294 826 9134 228 59 385 421 596 731 872 923

10101 294 322 90 [5000] 581 620 31 723 29 11083 156 [1500] 826 42 12097 139 332 542 13098 111 90 225 324 42 535 885 [500] 980 14296 514 659 740 902 77 87 15159 265 94 367 73 522 61 647 69 701 16 883 16076 281 [500] 350 465 501 670 791 [3000] 979 17005 135 60 240 47 665 742 [300] 97 832 901 18048 221 555 735 [3000] 82 751 67 19047 331 48 50 474 765 801 [500] 22 957

20013 195 215 331 411 [1500] 512 649 51 90 839 951 61 21055 221 562 650 99 877 [1500] 920 61 22031 40 232 96 320 527 626 814 46 23000 2 427 48 [1500] 537 45 99 668 771 827 51 53 78 24022 274 505 [300] 48 714 85 25033 72 89 287 363 403 78 596 646 809 96 962 69 74 26143 68 419 92 614 29 805 99 27250 327 696 777 892 974 28206 10 43 328 863 [1500] 29000 144 432 525 [300] 41 87 702 72

30012 82 103 217 349 81 447 529 53 675 [300] 716 31053 168 415 76 791 99 914 66 87 [500] 32092 137 99 529 61 339 33035 99 318 34040 174 451 583 638 74 35123 581 [500] 766 93 913 36151 [500] 223 89 331 453 [3000] 511 37101 50 656 727 47 927 56 81 99 38061 277 96 356 422 600 708 [300] 91 94 815 45 39097 [500] 146 70 245 375 408 27 531 767 908

40027 72 344 [500] 77 [300] 97 467 555 859 935 41061 151 227 473 635 42082 102 249 51 90 470 608 58 [1500] 763 43032 110 61 302 528 642 766 967 44089 369 517 685 88 [3000] 769 96 801 17 980 45155 80 279 464 593 [3000] 656 767 834 50 46149 56 57 343 472 560 88 734 988 47002 41 78 193 278 387 574 981 48093 210 51 442 [15 000] 80 747 74 [500] 926 49081 292 393 423 87 610 736

50038 89 199 250 76 349 99 484 590 610 705 855 88 91 905 51053 228 70 85 605 56 718 25 940 52060 208 [500] 589 649 73 [300] 907 38 89 53443 93 589 659 712 [1500] 898 915 49 78 89 54140 45 76 78 348 61 444 [3000] 520 75 746 853 980 55016 78 273 303 431 43 72 508 14 949 56015 16 39 151 260 333 416 35 513 664 77 57109 331 94 409 88 791 882 [500] 58075 484 688 962 [300] 59063 91 127 304 86 96 419 43 84 579 994

60099 170 [3000] 288 315 65 424 92 545 55 64 88 717 809 53 951 61157 413 40 88 536 93 723 815 936 62080 368 510 38 40 635 79 723 54 889 948 50 63135 39 295 367 471 502 757 899 943 64206 414 42 51 554 78 652 721 41 806 28 913 70 [1500] 65249 [1500] 373 679 80 774 823 66203 450 68 73 93 851 67054 234 83 901 68 68040 113 373 428 582 677 888 69182 305 412 582 635 40 983

70009 [3000] 360 66 407 607 721 35 888 933 71002 76 [500] 85 89 175 211 95 370 422 94 613 72132 234 97 528 946 73002 4 46 109 15 205 592 680 808 74008 449 90 751 81 88 863 73 900 75031 79 112 210 356 511 75 [500] 657 709 57 96 857 89 963 76105 48 69 203 325 410 599 714 46 917 76 77028 [500] 60 87 213 24 88 89 327 82 595 735 56 92 801 78248 355 [3000] 401 35 523 720 59 988 79078 88 191 [300] 424 35 80 83 903

80117 [1500] 217 21 85 442 51 503 58 730 942 44 81153 81 237 45 643 746 934 60 77 82022 228 309 [300] 414 522 27 34 873 83090 385 [300] 542 49 52 636 871 92 926 84424 765 921 39 85005 [3000] 45 218 439 580 97 850 86029 102 221 308 480 549 667 721 87027 36 53 216 19 71 332 37 [500] 469 509 660 809 65 88059 244 300 [3000] 475 536 642 824 68 89031 170 475 602 28 756 78 801 86

90247 302 73 95 474 601 783 827 91290 360 486 598 755 [1500] 828 99 92028 138 78 284 300 84 414 64 537 [1500] 717 805 93018 83 219 56 374 403 677 [3000] 888 938 94026 258 309 27 449 536 730 38 817 81 95308 404 34 74 547 601 798 983 96142 53 64 205 17 327 541 661 75 875 913 97003 22 211 368 445 576 603 742 98053 116 85 207 67 329 818 84 86 99019 62 224 300 77 421 563 678 [500] 707 872 96 977 [1500]

100003 113 90 255 539 854 [3000] 920 101047 209 16 344 412 38 586 97 632 774 102083 93 208 451 684 711 96 802 48 66 86 920 52 103255 92 320 434 502 679 [1500] 862 99 902 104014 55 59 114 40 95 204 54 624 70 785 819 62 94 987 105035 86 241 319 814 106011 525 766 811 54 99 107163 66 262 94 309 12 414 27 556 744 884 89 921 79 108325 98 449 560 625 704 6 [3000] 823 31 109054 198 [3000] 200 367 75 433 524 [300] 760 815 68 998

110018 21 80 116 [500] 53 243 49 [3000] 93 413 614 70 861 111069 257 364 518 618 864 83 112015 116 46 66 95 667 [5000] 859 65 [500] 983 65 113034 266 398 457 589 650 [500] 52 701 62 850 78 958 114281 84 370 453 624 46 781 937 48 115099 404 70 543 672 75 739 44 70 72 940 [300] 116159 273 90 329 535 718 852 916 94 [3000] 117022 [1500] 190 [1500] 256 [3000] 476 524 [300] 666 751 52 [500] 76 85 95 118445 577 808 963 119066 85 226 306 418 [3000] 85 558 85 801 70 72 99 [1500]

120034 99 [1500] 156 309 509 11 61 80 749 [500] 80 816 954 121042 55 143 [3000] 261 727 [10000] 832 925 86 122054 249 391 475 721 874 123027 436 58 812 964 [300] 85 124251 402 24 51 835 966 125086 243 302 443 505 39 61 63 877 90 126157 93 215 352 457 72 99 695 705 876 127085 182 [3000] 304 422 88 569 672 766 869 964 128499 598 [3000] 711 953 129122 291 [1500] 344 80 419 47 583 74 81 635 714 958

130010 43 70 168 232 333 589 615 32 719 40 131168 216 82 312 29 52 403 94 584 745 62 72 [300] 960 132131 69 239 327 50 89 98 404 99 572 764 74 811 133085 [3000] 165 356 405 [3000] 65 586 [1500] 702 51 54 859 134034 257 873 89 135081 109 31 44 266 438 79 530 [300] 50 [1500] 78 812 928 136438 [300] 507 11 [300] 618 708 89 [1500] 58 819 994 137081 206 28 337 39 51 432 565 771 800 968 138020 114 66 232 73 89 601 55 88 [1500] 705 37 139088 269 435 656 827 945 [300]

140089 109 365 [3000] 75 81 520 70 910 16 17 36 141054 318 467 537 55 77 692 942 142189 253 501 675 714 22 843 143165 73 479 829 64 78 144182 262 522 686 804 12 934 145099 130 361 401 [3000] 545 673 707 805 49 146019 342 438 61 509 33 48 [3000] 84 611 [1500] 711 57 94 [3000] 147047 [3000] 190 270 98 317 616 95 835 40 148119 223 42 339 97 [3000] 455 618 763 882 [3000] 149088 96 160 [500] 212 [500] 308 520 613 [3000] 702 826 944 93 94

150001 144 361 94 581 656 [500] 795 999 151172 289 518 32 [1500] 695 707 152035 341 52 677 796 866 956 153085 309 566 689 768 837 154098 307 [500] 47 558 662 799 155092 274 95 504 8 610 701 8 801 156238 84 [3000] 89 321 89 440 553 628 [500] 157174 213 438 92 530 62 620 52 91 745 877 900 18 158035 161 208 325 83 422 69 76 697 771 159177 264 69 359 542 671 701 927

160067 129 471 578 789 823 [3000] 28 917 51 83 161037 86 184 386 586 686 714 830 917 35 162560 620 [1500] 24 752 804 [3000] 921 52 163040 152 [3000] 269 318 [300] 505 635 41 53 83 791 904 [1500] 53 68 164010 64 279 364 435 742 823 46 58 165191 96 266 413 19 550 622 [500] 700 49 166094 143 263 [300] 309 421 39 74 675 921 46 49 167080 199 231 333 476 802 76 168097 145 351 [1500] 427 39 70 796 938 77 169158 311 [500] 72 481 703 23 50 71 89 [3000] 821 23 77 83

170064 153 301 35 454 724 807 32 79 932 68 85 171129 234 312 56 460 550 93 99 959 60 65 75 172054 69 128 212 523 [1500] 610 33 44 98 830 60 173045 155 98 384 494 [1500] 598 713 24 896 950 174143 309 531 608 708 14 [5000] 26 [1500] 89 825 29 920 88 175034 72 158 94 277 638 [500] 60 821 55 176316 19 20 59 69 536 59 92 755 804 76 91 93 [3000] 989 177186 317 576 69 575 97 178050 135 88 209 588 641 747 66 868 179003 74 121 [3000] 206 58 565 99

180179 96 321 425 37 50 624 786 181047 [300] 193 437 182281 328 456 822 66 908 183006 25 [3000] 118 32 314 468 511 627 184001 402 13 940 185125 215 73 329 32 54 671 85 831 960 74 98 186123 295 412 187006 11 68 126 61 96 262 921 188376 497 689 804 [1500] 924 27 189275 428 91 625 783 808 978

190192 458 97 504 617 67 [3000] 985 191045 101 213 58 96 510 624 60 753 889 192107 472 555 94 712 850 193109 483 575 903 [300] 194110 [3000] 15 353 94 460 85 526 [1500] 29 65 195055 160 319 81 91 469 599 765 837 52 970 196081 372 449 539 637 85 736 78 84 98 866 925 82 197036 69 156 [3000] 71 300 689 757 93 198009 18 318 33 440 71 581 85 727 38 822 199002 144 330 90 417 [500] 525 639 46 753 817

200033 230 490 675 755 807 55 62 989 201040 152 82 349 503 56 712 53 91 821 [500] 47 917 202326 473 511 99 926 203041 135 469 704 822 31 204083 144 545 714 71 867 944 205074 119 208 77 304 66 74 453 734 853 914 61 206122 400 513 622 31 62 724 842 956 207051 90 173 450 987 208136 274 303 40 467 683 784 [1500] 959 209340 552 67 605 36 48 83 741 [10 000] 94 818 80 [300] 943 54

210005 341 445 72 617 30 799 918 211331 97 454 623 735 77 212142 289 331 448 593 614 50 728 213030 [300] 94 176 314 43 66 637 711 826 42 [300] 63 929 214037 58 59 192 235 [300] 65 382 418 512 724 860 [500] 72 933 215667 825 [300] 906 216054 [3000] 163 360 67 533 681 774 79 217046 63 106 54 72 94 235 60 61 349 458 542 636 44 66 722 67 218037 62 572 718 24 894 950 219015 64 [30000] 305 76 541 784 884

220074 429 51 903 67 221047 144 60 289 633 94 722 [300] 41 893 222058 125 79 217 21 47 346 603 820 46 918 21 57 69 223063 232 320 834 906 71 224088 94 121 66 [3000] 249 685 87 783 835 225180 250 [500] 456

3. Ziehung der 4. Klasse 196. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 27. April 1897, **Nachmittags.**
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

94 283 [300] 371 486 510 916 [1500] 1078 297 356 [1500] 62 649 723 40 59 857 73 903 56 2003 47 [300] 58 199 515 86 642 [5000] 794 828 [75000] 3019 406 61 [300] 90 647 [3000] 790 947 4000 1 82 191 271 72 361 425 595 619 59 788 874 5034 91 108 463 791 840 949 6114 350 652 88 816 910 39 7113 77 230 303 55 439 561 646 772 907 45 [1500] 51 77 8043 386 445 689 777 959 9065 93 155 86 207 498

10061 143 278 81 323 46 517 29 [3000] 54 601 810 21 972 11184 [300] 268 [300] 300 407 39 506 40 81 647 988 12098 190 276 300 4 15 411 548 734 98 873 13057 351 65 632 888 902 15 14002 152 206 315 426 664 812 86 [3000] 904 15035 262 398 407 756 938 16443 862 940 62 17049 94 98 139 266 309 73 80 81 466 504 56 640 747 99 804 17 18016 34 308 600 55 719 75 845 19171 218 336 424 39 692 742 [300] 47 54 56 76 873 923 52 [1500] 58

20398 407 13 621 [1500] 708 82 958 72 21115 234 304 17 84 454 617 86 770 911 22008 181 264 486 635 80 96 23032 114 418 531 24160 389 402 527 623 88 787 [300] 815 25017 46 57 286 312 33 42 471 524 614 [3000] 61 731 35 818 83 900 52 26028 112 15 [500] 61 65 200 28 343 50 454 502 [500] 622 778 815 34 963 68 89 27111 41 45 97 480 558 61 658 91 982 28025 160 221 37 310 69 86 444 622 773 96 808 947 [500] 95 29064 90 284 475 78 586 691 913

30043 54 165 618 [500] 31078 293 [500] 335 98 435 69 516 29 750 850 84 32142 304 443 75 553 721 47 829 [1500] 908 [3000] 81 33109 396 753 856 917 34327 [3000] 548 642 868 [3000] 35246 69 80 94 348 735 919 36135 390 426 30 509 54 695 834 67 920 [5000] 37218 467 574 721 64 865 38185 232 42 439 597 826 29 39004 17 20 42 169 80 548 62 771 880 934

40107 242 421 519 [300] 612 13 730 41024 [3000] 109 33 250 394 488 525 35 75 633 761 801 17 59 42034 [1500] 56 83 144 600 [300] 3 [1500] 22 42 47 982 43150 221 319 422 507 53 92 640 [1500] 824 97 44067 [300] 155 65 347 78 413 721 863 45028 114 18 256 482 575 744 858 71 76 925 78 46075 94 197 230 392 656 784 885 47250 76 379 423 570 683 722 61 [300] 81 901 48031 163 247 [1500] 469 [3000] 73 [500] 75 557 801 [300] 49173 281 574 616 854 61 913 67

50051 127 33 [500] 389 459 516 91 771 96 809 51042 145 85 271 336 703 52009 337 38 [500] 500 30 73 843 51 912 81 53060 495 540 54072 131 68 [500] 249 670 [300] 816 945 55140 90 260 312 29 90 414 574 739 42 906 70 56037 54 170 [1500] 358 577 600 756 79 822 910 37 57010 244 307 37 640 721 850 58009 16 54 94 103 32 445 [3000] 52 515 604 767 878 59084 185 236 357 448 51 530 653 [3000] 703

60075 167 96 255 375 498 563 [300] 642 804 22 992 61268 356 568 86 673 998 62004 65 111 367 631 82 92 711 [1500] 78 84 86 891 901 63085 103 [300] 329 96 454 92 93 521 [300] 67 601 27 88 765 894 64178 [1500] 241 56 346 99 406 523 627 41 90 787 883 968 65057 349 58 90 97 661 94 830 967 66171 252 78 [5000] 708 69 948 67030 [300] 241 416 33 91 531 928 44 46 68227 47 306 42 67 420 653 711 42 97 69020 81 [1500] 84 [3000] 243 344 622 732 923

70107 237 373 77 481 633 43 812 80 914 71129 44 78 [3000] 91 289 93 359 95 675 871 [1500] 954 89 72053 145 46 244 593 681 [1500] 757 844 73380 669 734 967 74 74299 378 [1500] 527 73 [500] 675 896 933 75013 153 64 99 [3000] 249 54 85 410 15 788 76055 63 144 267 538 641 47 [1500] 718 29 942 77186 [300] 234 72 484 614 819 951 72 82 78079 84 287 347 404 541 608 56 66 781 844 79086 286 [300] 301 74 621 93 806 22

80189 267 363 439 91 556 778 81098 288 332 411 508 832 69 979 82169 272 467 [1500] 577 735 911 83102 61 336 550 605 731 46 63 84005 72 165 260 584 648 859 65 69 85051 419 29 38 79 503 25 [3000] 65 68 769 895 930 86117 56 298 386 [3000] 612 717 939 [300] 47 87003 248 61 88 353 60 499 870 88117 225 71 488 [3000] 570 607 749 89010 18 [3000] 21 47 82 102 426 521 30 94 649 [300] 93 863 93 996

90032 [3000] 118 [3000] 54 76 91 275 535 721 53 922 67 91026 80 203 21 58 [300] 337 [3000] 67 444 748 95 824 52 956 92010 102 34 359 449 888 93072 115 264 391 408 542 77 791 94007 [3000] 209 14 [1500] 36 361 761 [300] 877 [1500] 62 64 86 95032 146 224 89 302 16 670 80 95 808 97 96181 206 27 517 674 718 31 858 923 26 97046 52 [500] 61 134 [300] 414 46 672 991 98061 65 [300] 125 69 390 724 30 998 99007 696 746 67 862 947

100092 131 288 95 461 556 690 101017 50 62 98 [500] 213 85 [500] 90 [1500] 418 540 42 46 78 634 712 43 842 983 102065 236 324 408 38 58 582 641 88 744 54 838 [1500] 905 103190 226 460 506 16 731 985 97 104211 540 82 673 82 749 891 949 59 80 105057 [3000] 103 316 50 503 617 869 931 39 78 106012 246 99 315 688 812 43 966 99 107511 38 787 976 108018 21 124 79 211 57 65 887 468 89 657 728 70 109040 53 98 211 395 523 718 75 925 33 70

110051 [1500] 278 502 9 678 721 29 34 854 111026 29 159 66 217 24 35 329 561 841 920 96 [500] 112100 50 222 49 584 665 737 945 113044 98 127 216 335 807 114074 93 305 415 [500] 789 857 949 115162 281 93 663 709 38 [15 000] 820 116092 142 52 96 316 430 52 940 117220 354 407 618 978 118019 41 87 89 186 235 44 419 997 119012 [1500] 209 58 498 516 20 76 680 735 90 841

120085 178 301 626 54 774 851 81 940 121051 219 [500] 97 313 93 607 824 62 72 83 932 122348 505 63 92 697 123005 31 264 313 66 [1500] 433 632 787 860 124013 84 206 9 46 71 [1500] 621 800 125077 96 117 86 207 36 312 442 522 51 696 797 833 944 88 126006 16 146 71 320 [3000] 55 [300] 653 817 [3000] 98 946 94 127034 44 640 58 80 990 [300] 128137 [300] 232 336 422 513 129166 [1500] 242 512 80 84 627 46 55 64 77 88 701

130015 295 300 131111 [1500] 237 641 51 96 712 [300] 92 958 132050 70 120 256 375 567 88 133043 57 213 43 387 88 [100 000] 497 509 726 896 134062 200 [5000] 482 [500] 852 951 135255 340 54 [300] 535 85 752 59 96 905 [3000] 136194 262 407 790 977 137194 366 431 88 542 627 708 46 47 813 138012 237 399 660 894 911 139150 87 [1500] 99 [300] 227 421 76 776 86 881

140192 202 593 615 [500] 707 46 861 141002 142 354 63 373 551 688 812 903 13 68 142087 240 379 82 417 27 609 [500] 704 28 [3000] 987 143251 315 85 95 467 515 19 732 865 927 144049 245 316 19 429 36 [1500] 70 639 47 85 755 93 868 145177 242 342 [3000] 435 724 94 146000 160 202 401 581 [300] 683 783 825 60 147059 [300] 63 178 339 79 89 593 678 720 148060 120 57 214 466 576 682 714 48 [1500] 853 922 149112 220 41 509 638 716 954

150097 133 [300] 299 494 97 596 785 852 979 151102 226 355 410 963 152054 56 435 834 153008 133 447 503 18 35 83 96 [500] 670 91 823 [500] 154151 224 31 73 86 519 [500] 778 94 880 910 155012 35 93 155 218 81 465 69 523 58 611 20 90 95 774 804 26 903 9 73 [3000] 156028 151 83 280 492 [3000] 583 621 [1500] 768 72 157066 216 37 328 [300] 551 97 612 748 57 832 [1500] 982 158127 60 80 296 632 985 159038 203 358 [500] 89 465 [3000] 675 729 858 976

160050 319 23 [3000] 49 56 414 581 635 [10000] 80 94 753 846 161136 310 491 513 92 632 71 892 [300] 993 162002 232 459 62 573 600 733 58 86 [3000] 840 163486 164021 100 88 [1500] 98 319 59 75 557 612 [300] 55 165187 621 42 770 76 813 60 63 916 166318 77 529 57 709 167187 323 47 [3000] 95 414 45 575 96 666 733 168055 120 421 617 79 [300] 86 839 53 77 169022 203 42 882 85 931 37 60

170028 157 214 645 50 877 171010 21 36 68 [1500] 415 85 513 34 52 735 821 172305 13 516 35 52 [300] 607 829 173364 98 461 [1500] 541 84 662 843 [500] 998 174001 28 452 81 682 85 746 63 810 54 73 85 [300] 175112 74 [3000] 230 457 553 91 638 868 963 73 176001 85 91 130 59 590 631 55 [500] 744 886 967 177082 89 90 162 363 439 733 854 82 960 178089 90 [1500] 110 90 264 307 487 586 606 18 179183 218 420 759 74 989

180283 324 555 82 98 [500] 684 881 961 181010 45 [1500] 73 96 157 667 85 832 84 981 182227 75 322 52 442 615 738 828 60 [3000] 183275 577 [300] 623 906 95 184097 301 520 46 614 [3000] 708 63 953 [300] 185051 138 280 [500] 324 465 83 [1500] 747 70 824 62 91 [3000] 978 84 186059 104 73 [1500] 202 376 [3000] 79 519 [1500] 816 928 64 70 187086 220 436 [1500] 77 631 32 71 934 188242 526 813 [300] 26 905 85 189010 33 89 268 94 375 580 668

190071 120 264 600 23 709 50 57 922 71 191004 83 112 91 218 80 308 573 928 192058 89 314 31 431 500 54 193011 89 [1500] 253 387 660 720 836 94 993 194287 337 [3000] 82 89 452 [3000] 523 661 [300] 750 858 949 195227 85 320 418 46 607 82 717 71 940 196098 254 82 311 572 626 762 858 197237 305 36 483 90 [3000] 717 83 92 859 974 198160 295 729 37 933 199242 381 831 93 96 958

200148 243 479 770 71 895 201193 [300] 246 68 451 542 711 25 202432 697 899 968 203058 81 139 89 261 [15000] 89 409 565 824 [3000] 52 84 204111 55 60 395 462 80 84 599 883 969 87 205518 672 206501 90 698 706 984 [500] 92 207238 [5000] 389 615 82 710 [1500] 41 812 982 88 92 208017 [500] 62 237 436 94 539 841 913 209169 243 384 647 61 79 956

210002 181 205 348 436 86 501 99 837 96 211036 73 111 78 86 200 53 455 838 40 212148 [15 000] 49 77 238 412 16 622 213188 358 807 910 88 214042 48 249 413 662 815 91 924 215086 314 96 99 440 520 683 216193 542 723 25 34 801 80 929 77 97 [300] 217072 233 49 72 363 412 17 22 776 218235 83 440 91 657 839 901 27 45 219051 199 315 61 [300] 95 483 502 35 70 681 [3000] 773

220142 221 29 94 393 404 [3000] 772 866 938 221293 488 693 734 222008 30 [500] 270 98 443 81 90 570 668 95 773 813 942 223033 309 27 31 80 626 50 65 [200] 224146 200 765 817 23 44 82 943 225244 303 15 443 555

Ressource Humanitas in Elbing.

Donnerstag, den 6. Mai cr., 8 Uhr Abends:

Concert

des weltberühmten Hofpianisten

Raoul von Koczalski.

Programm:

I.

L. van Beethoven . . . . . Sonate pathétique.

II.

Franz Schubert . . . . . Menuetto (H-moll).
Fr. Chopin . . . . . a) Impromptu (As-dur).
b) Valse.
Fr. Liszt . . . . . Grand Galop chromatique.

III.

Raoul von Koczalski . . . . a) Nocturno.
b) Mazur, aus der Grossen Fantasie (Band 7).
Louis Marek . . . . . Grand Valse brillante.
Fr. Liszt . . . . . „Rigoletto", Concertparaphrase.

Julius Blüthner'scher Concertflügel.

Eintrittskarten zu **3** Mk., **2** Mk., **1** Mk. und Schülerkarten zu **50** Pf. sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **C. Meissner** zu haben.

Hôtel Germania.

Fremdenzimmer von **1** Mark an. **Gute Küche.**

Reichhaltige Speisenkarte.

Thüringer Dampf-Wurst-Fabrik

Inh.: **Max Tübel,** Alter Markt 46,

empfiehlt:

Kalbs-, Hammel- { Keulen, Rücken, Cotelets, **Kalbsnierenbraten,**

Prima Rind-, Hammel-, Kalb- u. Schweinefleisch,

Filets, Rostbeafs,

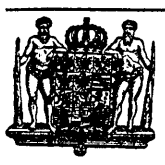
Casseler Rippspeer, Pökelrinderbrust,

sowie **alle feinen Fleisch- und Wurstwaaren.**

Größte Auswahl in feinstem Aufschnitt.

Diverse Sorten Braten.

Specialität: Jauersche, Frankfurter, Wiener und Knoblauchwurst.



Thorner Honigkuchenfabrik

von

Herrmann Thomas, Thorn,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,

empfiehlt ihre ganz vorzüglichen nur aus bestem Material hergestellten **Speise-** auch **Fisch-** oder **Sauce-Kuchen** genannt. Dieselben eignen sich nicht nur zu **Fischsaucen,** sondern geben, auch zur Bereitung anderer sämigen Saucen verwandt, diesen einen reinen und ganz vortrefflichen Geschmack, was von Hotels 1. Ranges vielfach bestätigt wurde.

Die Kochkuchen obiger Fabrik sind allerseits als die besten anerkannt und bis jetzt von keinem anderen Fabrikat übertroffen worden.

Erhältlich sind dieselben in allen besseren Delikateß- und Kolonialwaaren-Geschäften.

Königliche Frauen-Klinik u. Poliklinik in Königsberg i. Pr.

Die Poliklinik für Frauenkrankheiten wird täglich von 10—11 Uhr Vormittags von dem Unterzeichneten und dem Ersten Assistenzarzt Herrn **Dr. Schütze** abgehalten und in derselben neben unentgeltlicher Behandlung auch freie Medicin, soweit wie möglich, gewährt.

Zur Hilfeleistung bei Entbindungen in der Stadt ist der Erste Assistenzarzt Herr **Dr. Schütze,** Wallsche Gasse 7—10, bereit.

Die Aufnahme von Kranken in die Klinik findet daselbst von 10—12 Uhr Vormittags statt; die Aufnahme in die Privatabtheilung auch während meiner Privatsprechstunden.

Der Direktor.

J. V.:

Professor Dr. Münster.

Neuanlegung

von **Wasserleitung** und **Canalisation,** sowie **alle in mein Fach schlagenden Klempnerarbeiten** werden nach wie vor gewissenhaft und preiswerth ausgeführt bei

H. Dornbusch, Klempnermstr.,

Junkerstraße 18.

Daselbst kann ein **Lehrling** von sofort oder später eintreten.

Georginen

(Dahlien)

feinstes Sortiment eigener Züchtung in angetriebenen Knollen, Präm. in Chicago Weltausstellung 1893, empfiehlt

Albert Brandt,

Kgl. Hoflieferant.

A. Danielowski,

Aeuß. Mühlendamm 67.

Colonialwaaren und Weinhandlung,

Destillation.

Specialität: **Rum und Cognac,** ächter Verschnitt.

Himbeer- u. Kirsch-

Syrup

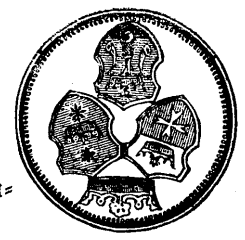
per Pfd. **50** ₰,

p. 1/1 Fl. **1.—,** 1/2 Fl. **0.75** incl. Gl.

Obsthalle,

Alter Markt.

Pflanzen-Offerte.



Sommerblumen,

welche bei mir in großen Massen herangezogen werden.

Staudengewächse

in feinsten und neuesten Varietäten,

Erdbeerpflanzen,

Obstbäume, Rosen etc.,

alle Waaren in **gediegendster Qualität** empfiehlt

Albert Brandt, Kgl. Hoflieferant.

Zu Einreibungen: Ameisenspiritus, Kampherspiritus, Seifenspiritus, Terpentinöl,

Franzbranntwein stets frisch und billigst bei **Bernh. Janzen.**

Fabrikate von A. L. MOHR

Altona-Bahrenfeld.

Mohr'sche Margarine

besitzt nach Gutachten erster deutscher Chemiker **denselben Nährwerth u. Geschmack wie gute Naturbutter** und ist als billiger und vollständiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brod, als z. allen Küchenzwecken.

Wegen der vielen Nachahmungen meiner Marken verlange man ausdrücklich: „Mohr'sche Margarine".

Mohren-Kaffee

bestehend aus einer Mischung von feinem Bohnen-Kaffee mit besten Kaffee-Ersatzmitteln, ist wohlschmeckender und bedeutend **kräftiger** als reiner Bohnen-Kaffee mittlerer Qualität und giebt dem Kaffee ein volles Aroma und eine vorzügliche goldbraune Farbe.

Pfund **60** Pfg.

Mohren-Cacao

garantirt rein und in Geschmack, Nährwerth u. Aroma gleichwerthig mit den theuersten Deutschen u. Holländischen Cacao-Sorten.

Von Mohren-Cacao werden nicht, wie bei der Konkurrenzwaare, verschiedene Qualitäten, sondern **nur eine feinste** Qualität

„Mohren-Cacao"

fabricirt zum Preise von

Pfund M. **1.40.**

Ueberall käuflich!

Pelzsachen

werden für den Sommer zur Conservirung angenommen und gegen Feuerschaden versichert bei

G. E. Sommer Nachf.,

59. Wasserstr. 59.

Trockene Malerfarben, Firnisse, Lacke

empfiehlt die

Farbenhandlung

Richard Wiebe,

Heilige Geiststraße 34.

Billige und gute Bezugsquelle aller Arten

Schuhe und Stiefel

bei **G. Herrmann,**

Große Hommelstraße 1.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pfg., 100 versch. **überseeische** 2,50 Mk., 120 **bess. europäische** 2,50 Mk. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.**

Satzpreisliste gratis.

Kaufmännische Ausbildung

im Orte und nach allen Orten hin.

Gratis **Prospekte und Institutsnachrichten** Gratis.

Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut

Otto Siede—Elbing.

Königl. behördl. konzess. Anstalt.

Unübertroffen

Hochfeine Qualität!

Köstliches Aroma!

Borneo-Schuss-Cigarre

10 Stück 60 ₰

Cajetan Hoppe,

5. Friedrich Wilhelm-Platz 5.

Tapeten und Bordüren,

Stuckrosetten

empfiehlt **billigst**

Richard Weiss' Wwe.,

Kurze Hinterstraße 14.

Zu den **Einsegnungen** empfiehlt: **Gesangbücher, Confirmationskarten,** sowie **Geschenke** in größter **Auswahl** zu den billigsten Preisen.

Alwine Gerlach,

Papierhandlung,

Alter Markt 41, Ecke Fleischerstraße.

Meine

Wein-, Cigarren-, Bier- u. Delikatessenhandlung

bringe ich dem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum bestens in Erinnerung.

Specialität:

Fischhandlung.

A. Preuschoff,

Königsbergerstraße 19 u. „Alte Börse."

Cubicir-Apparate

zum Aichen von Bier- und anderen Fastagen mit amtlich beglaubigtem Aichschein offerirt

Paul Krause,

Brauereiartikel-Handlung

Königsberg i. Pr.

Herben Apfelwein

p. Fl. 30 ₰, bei 10 Fl. 25 ₰,

empfiehlt

Adolph Kellner Nachf.

Trockene Maler- u. Maurerfarben

Lacke, Firnisse, Pinsel

Schablonen, Kitt, Bronze

kauft man in bester Qualität billigst (Wiederverkäufern möglichsten Rabatt) bei

J. Staesz jun., Elbing,

Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.

Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Sprungfähige

Zuchtbullen,

von Heerdbuchthieren abstammend, hat zu verkaufen

G. Leistikow,

Neuhof, b. Elbing.

---

2 Knaben ordentl. Eltern, mit guter Schulbildung, können in die Lehre treten bei **G. Sommerau,** Schuhmachermstr., Fischerstraße 11.

Eine hochtragende Kuh

steht zum Verkauf.

Möller, Succase.

Gute Nahrungsstelle!

Ein Gasthaus auf dem Lande mit 22 Morgen Land, dazu noch ein Haus mit 6 Wohnungen, sofort Umstände halber billig zu verkaufen. Offerten in der „Altpr. Ztg." oder Fischerstr. 24 erbeten.

Ein gut erhaltener

Klapp-Kariol-Wagen

billig zu verkaufen **Junkerstr. 53.**

Ein **Sohn ordentlicher Eltern** der Lust hat,

Buchdrucker

zu werden, wird eingestellt in

H. Gaartz' Buchdruckerei.

Ein zuverlässiger

Faktor

(auch verheirathet) und **1 Laufbursche** gesucht. **„Alte Börse."**

Lehrling, der **gute Schulbildung** besitzt, gesucht von **J. L. Hirschberg**

Tüchtiger Clavierlehrer

gesucht. Offerten unter **C. 2** an die Exped. d. Ztg.

Klempner-Gesellen

finden dauernde Beschäftigung bei hohen Accordsätzen. **Zillgitt u. Lemke.**

Junge Mädchen, in der Schneiderei geübt, können sich melden.

Ernst & Collier,

Friedr. Wilhelmpl. 15 II, Eing. Mühlend.

Ein Laufbursche

wird gesucht **Fischerstr. 24.**

Lehrlinge

stellt ein **Augustin Riebe,**

Goldarbeiter und Juwelier,

Alter Markt 53.

Per **1. Mai** suche eine **tüchtige** und **selbstständige**

Verkäuferin

als **Erste.**

C. G. Plaumann,

Friedrichstr. 3. Eingang Heiligegeiststr.

Specialgeschäft für Herrenbedarf.

Malerlehrling

kann sich melden **P. Lietzau,**

Sonnenstraße 76.

---

1 junges Kindermädchen

für einen leichten Dienst gesucht

Petristraße 19.

Eine reinliche Frau oder **Mädchen** zum Milchaustragen kann sich melden Kurze Hinterstraße 1.

Lehrlinge

sucht **Bruno Bartsch,** Bildhauer,

Junkerstraße 60.

Ein Fräulein

aus achtbarer Familie, wird zur Erlernung der **feineren Blumenbinderei** gegen Gehalts-Entschädigung gesucht.

Malwine Lehmann, Fischerstr. 25.

In meinem Hause **Am Lustgarten Nr. 4** ist die **Wohnung,** 1 und 2 Treppen hoch, bestehend aus 1 Saal, 3—4 Zimmern und großen Nebengelaß mit Wasserleitung zum 1. Oktober an **ruhige** Einwohner zu vermiethen.

Ein Zimmer mit Kabinet,

möblirt, eventl. zwei Zimmer mit Kabinet, sind vom 1. Mai ab zu vermiethen bei Frau **Hedwig Oldendorff,**

Inn. Mühlendamm 11, 2 Tr.

Benno Damus Nachf.

Colonialwaaren-, Delicatessen-, Südfrucht- u. Wein-Handlung.

Hierzu eine Beilage.

Nr. 99. **Beilage zur Altpreußischen Zeitung.** Elbing, den 29. April 1897. Nr. 99.

Das neue Handelsgesetzbuch.

Die besondern Rechtssätze für den Handelsverkehr.

Nachdruck verboten.

Die charakteristischen Unterschiede des Handelsrechts von dem allgemeinen bürgerlichen Rechte lassen sich dahin zusammenfassen, daß der Grundsatz, wonach Treu und Glauben den Verkehr beherrschen soll, eine strengere Durchführung erfahren hat, indem von dem Erforderniß der Schriftform mehr abgesehen, die Vertragsfreiheit weniger eingeschränkt und die Haftung aus übernommenen Verbindlichkeiten eine strengere ist.

Zwar gilt schon nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch die Regel, daß die Gültigkeit der Verträge durch schriftliche Abfassung oder andere Förmlichkeiten nicht bedingt ist. Doch macht das Bürgerliche Gesetzbuch hiervon eine Anzahl von Ausnahmen, insbesondere fordert es für die Verbürgung die Schriftform, desgleichen für das Anerkenntniß oder das Versprechen einer Schuld, wenn nicht zugleich der Schuldgrund angegeben wird. Also die Erklärung: „Ich bekenne, Ihnen 1000 M. schuldig zu sein", ist nach bürgerlichem Recht ungültig, wenn nicht der Schuldgrund, z. B. für käuflich erhaltene Waaren oder als Miethe oder aus Darlehen, hinzugefügt wird. Für den Handelsverkehr soll hier Schriftform nicht erforderlich sein. Die bloß mündliche Zusage eines Kaufmanns, eine Summe zu zahlen, das bloß mündliche Anerkenntniß einer Schuld, sowie die mündliche Bürgschaftsübernahme ist also voll wirksam.

Das Bürgerliche Gesetzbuch überträgt bei Vertragsstrafen (Konventionalstrafen) den Gerichten die Befugniß eine verwirkte Strafe, wenn sie unverhältnißmäßig hoch ist, durch Urtheil auf den angemessenen Betrag herabzusetzen. Diese Vorschrift wird durch das Handelsgesetzbuch ausgeschlossen, wenn die Strafe von einem Kaufmann im Betrieb seines Handelsgewerbes versprochen ist. Im Handelsverkehr muß mit der pünktlichen und genauen Erfüllung aller Verbindlichkeiten in höherem Maße gerechnet werden, als im bürgerlichen Verkehr, und es darf im allgemeinen angenommen werden, daß ein selbstständiger Kaufmann, der sich zu einer Leistung unter Vereinbarung eines Strafbedings verpflichtet, die Tragweite seines Versprechens richtig würdigt. Vertragsstrafen, welche wider die guten Sitten verstoßen sind natürlich nichtig.

Die strengere Haftung des Kaufmanns im allgemeinen zeigt sich in folgenden Vorschriften. Der Bürge, welcher sonst verlangen kann, daß der Gläubiger zunächst vom Hauptschuldner Zahlung zu erhalten sucht und erst, wenn dies unmöglich, sich an ihn hält, kann nach Handelsrecht von vornherein in Anspruch genommen werden. Das Gleiche gilt, wenn jemand einen Kreditauftrag gegeben hat. — Zinsen von seiner ausstehenden Forderung kann ein Gläubiger nach Bürgerlichem Rechte, wenn sie nicht ausbedungen sind, nur fordern, wenn der Schuldner in Verzug gesetzt ist, sei es durch Ablauf des bestimmten Zahlungstages, sei es durch Mahnung. Kaufleute untereinander sind jedoch berechtigt, für ihre Forderungen aus beiderseitigen Handelsgeschäften schon vom Tage der Fälligkeit an Zinsen zu fordern. Die Höhe der gesetzlichen Zinsen beträgt im Handelsverkehr 5 Prozent gegen 4 Prozent im bürgerlichen Verkehr. — Auch in bezug auf die Befriedigung aus einem Pfande haftet der Kaufmann als Schuldner strenger als der Privatmann, indem zwischen der Androhung und dem Vollzug des Pfandverkaufs nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch eine Frist von einem Monat liegen muß, nach dem Handelsgesetzbuch die Frist auf eine Woche verkürzt ist. — Ein Kaufmann, dessen Gewerbebetrieb die Besorgung von Geschäften für andre mit sich bringt, darf einen ihm zugehenden Antrag, wenn er ihm von jemand zugeht, mit dem er in Geschäftsverbindung steht, nicht einfach in den Papierkorb werfen, sondern ist verpflichtet, unverzüglich zu antworten. Sein Schweigen gilt als Annahme des Antrags. Auch wenn er den Antrag ablehnt, hat er die mitgesendete Ware einstweilen aufzubewahren, natürlich nur insoweit, als die Ware die dadurch entstehenden Kosten deckt.

Die Anschauung, daß im kaufmännischen Verkehr jede geschäftliche Leistung vergütet werden muß, hat auch zur Anerkennung eines selbstverständlichen Anspruchs auf Provision geführt, wenn jemand in Ausübung seines Handelsgewerbes einem andern Geschäfte besorgt oder Dienste leistet, sowie ferner zu einem Anspruch auf Lagergeld, wenn es sich um Aufbewahrung handelt.

Eine besondere Einrichtung des Handelsverkehrs ist das Kontokurrent. Voraussetzung ist, daß von beiden Seiten Ansprüche und Leistungen entspringen, daß sie in Rechnung gestellt und in regelmäßigen Zeitabschnitten durch Verrechnung und Feststellung des für den einen oder andern Theil sich ergebenden Ueberschusses ausgeglichen werden. Das Gesetzbuch bestimmt, daß, falls nicht ein andres vereinbart ist, der Rechnungsabschluß jährlich einmal geschehen soll, daß aber während der Dauer einer Rechnungsperiode jederzeit gekündigt werden kann. Die gegenwärtig vielfach vertretene Ansicht, daß Forderungen welche durch Pfand oder Bürgschaft gesichert sind, sowie Forderungen aus Wechseln oder andern Werthpapieren im Zweifel von der Aufnahme in das Kontokurrent ausgeschlossen seien, ist in dieser Allgemeinheit nicht aufgestellt. Das Gesetz beschränkt sich darauf, auszusprechen, daß der Gläubiger durch die Anerkennung des Rechnungsabschlusses nicht gehindert wird, aus der Sicherheit insoweit Befriedigung zu suchen, als sein Guthaben aus der laufenden Rechnung und die Forderung sich decken. Darüber, ob es zulässig ist, einzelne Forderungsposten aus der Rechnung schon vor der Feststellung des Abschlusses herauszugreifen, bestimmt das Gesetz nichts. Im allgemeinen wird dies dem Wesen des Kontokurrentverhältnisses widersprechen, so daß der Gläubiger jemandes, der in Kontokurrentverhältniß steht, nur die Möglichkeit hat, den etwaigen Saldoanspruch zu pfänden. Die Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs finden auch auf die Kontokurrentverhältnisse zwischen einem Kaufmann und einem Nichtkaufmann Anwendung.

Eine andre, schon jetzt bestehende, besondere Einrichtung des kaufmännischen Verkehrs sind die kaufmännischen Anweisungen und Verpflichtungsscheine. Das Bürgerliche Gesetzbuch führt zwar Anweisungen mehr als bisher in den allgemeinen Verkehr ein Vor allem in einer Beziehung unterscheiden sich aber die kaufmännischen Anweisungen von den sonstigen, nämlich dadurch, daß sie durch Indossament übertragbar sind, also leichter von Hand zu Hand gehen können. Diese leichte Uebertragbarkeit soll aber nicht, wie nach dem alten Handelsgesetzbuch, nur zulässig sein, wenn die Anweisung von einem Kaufmann ausgestellt ist, sondern stets dann, wenn die Anweisung auf einen Kaufmann ausgestellt ist. Denn es hat keinen Sinn, die von Nichtkaufleuten auf Kaufleute ausgestellten Anweisungen von der bequemen Uebertragbarkeit auszuschließen. In einzelnen Bundesstaaten sind schon jetzt indossirbare Anweisungen weit über die im alten und im neuen Handelsgesetzbuch gezogenen Grenzen hinaus zugelassen, so in Hamburg, Bremen und ähnlich in Bayern, Sachsen und einer Reihe thüringischer Staaten, so daß sich dort die Anweisungen vom Wechsel wesentlich nur dadurch unterscheiden. daß sie nicht zum Accept bestimmt sind. Diese Landesgesetze werden mit dem Inkrafttreten des neuen Handelsgesetzbuchs, also am 1. Januar 1900, ihre Geltung verlieren. Zu den Anweisungen gehört auch der Check. Falls die Vorschriften über jene sich als unzulänglich herausstellen sollten, soll ein besonderes Checkgesetz erlassen werden. Das Accept eines Checks auf den Inhaber, und das sind die meisten Checks, ist schon durch das Bürgerliche Gesetzbuch ausgeschlossen.

In der neuern Entwickelung des gewerblichen Verkehrs haben sich als wichtige Gattungen von Kaufgeschäften die sogenannten Spezifikationskäufe herausgestellt, namentlich in der Eisenindustrie, aber auch auf andern Gebieten. Es sind dies Kaufabschlüsse, bei denen die Menge und die Beschaffenheit der von dem Verkäufer zu liefernden Gegenstände unter Festsetzung gewisser Grundpreise nur im allgemeinen vereinbart, die nähere Bestimmung über Form, Maß oder ähnliche Verhältnisse aber dem Käufer vorbehalten wird. Es hat sich eine Rechtsunsicherheit hierbei namentlich dann ergeben, wenn der Käufer bezüglich der ihm obliegenden Bestimmung (der Spezifikation) sich als säumig erweist. Das neue Gesetzbuch läßt in diesem Falle das Recht der Spezifikation auf den Verkäufer übergehen. Letzterer hat meist ein großes Interesse daran, daß er sobald wie möglich in den Stand gesetzt werde, die ihm aufgegebene Bestellung auszuführen, denn er hat sich auf die Anfertigung der Waren einrichten müssen.

Noch in mehreren Beziehungen ist der Handelskauf anders als der allgemeine bürgerliche Kauf geregelt. Das Bürgerliche Gesetzbuch legt dem Käufer nicht die Verpflichtung zur sofortigen Untersuchung und sofortiger Anzeige gefundener Mängel auf. Für den Handelsverkehr ist beides unentbehrlich, und daher die bereits bestehende Vorschrift beibehalten. Eine Pflicht zur unverzüglichen Untersuchung und Mängelanzeige soll aber nicht nur wie bisher bestehen, wenn Mängel in den Eigenschaften der Waare vorliegen, sondern auch dann, wenn eine andre als die bestellte Waare oder zu wenig oder zu viel der richtigen Waare geliefert wird In zweierlei Richtung ist außerdem die Vorschrift geändert. Bisher gilt sie nur für Distanzgeschäfte; sie wird durch das neue Handelsgesetzbuch auf Platzgeschäfte ausgedehnt, denn bei diesen hat der Kaufmann das gleiche Interesse, schnell zu erfahren, ob das Geschäft in Ordnung geht. Anderseits ist die Untersuchungspflicht auf solche Fälle beschränkt, wenn der Kauf für beide Theile ein Handelsgeschäft ist.

Eigenthümer von Werthpapieren, denen dieselben gestohlen, verloren oder sonst abhanden gekommen sind, sind gegenwärtig nur ungenügend geschützt, weil das Aufgebot in sehr verschiedenartigen, manchmal nur wenig verbreiteten Blättern erfolgt, so daß man von dem Bankier, der ein so aufgehobenes Papier gekauft hat, sehr oft annehmen kann, er sei in gutem Glauben gewesen. Das neue Handelsgesetzbuch schreibt deshalb vor, daß die Bekanntmachung stets im „Deutschen Reichsanzeiger" zu erfolgen hat, und der gute Glaube des Bankiers als nicht vorhanden gelten soll, wenn die Bekanntmachung erst in dem Jahre, in welchem das Papier dem Bankier verkauft oder verpfändet ist, oder auch im verflossenen Jahre erfolgt ist.

Zum Schluß ist darauf hinzuweisen, daß einige der oben mitgetheilten Vorschriften für Handwerker und Kleingewerbtreibende nicht anwendbar sein sollen. Für diese Personen, die sogenannten Minderkaufleute, bleibt es bei den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs, daß die Verbürgung, ein Schuldversprechen oder Schuldanerkenntniß nur schriftlich erfolgen, daß der Bürger die Vorausklage des Hauptschuldners verlangen kann und schließlich, daß, wer sich bei einer Vertragsstrafe verpflichtet hat, deren Herabsetzung durch den Richter beantragen kann, wenn sie „unverhältnißmäßig hoch" ist.

Dr. jur. W. Brandis.

Von Nah und Fern.

* **Der Chemiker Rocksch in Breslau**, welcher sich wegen Verdachts des Giftmordes, begangen an zwei Geliebten, in Untersuchungshaft befand, ist wegen Mangels an Beweisen aus der Haft entlassen worden.

* **Eine interessante Neuheit** wurde auf den dem Grafen Sigismund Skorzewski gehörigen, in der Provinz Posen belegenen Czerniejewoer Besitzungen eingeführt. Graf S. hat sich nämlich zur Bestellung des Landes vier Kamele kommen lassen. Die Probe soll sehr günstig ausgefallen sein. Die Thiere haben sich schnell akklimatisirt und gehen gut im Pfluge. Die Kraft eines Kamels kommt derjenigen zweier Pferde gleich; dabei ist das Thier sehr anspruchslos in Bezug auf Nahrung.

* **Hermann Sudermann** hat, wie verlautet, seine neue dramatische Dichtung „Die drei Reiherfedern" vollendet und auch schon am Wiener Burgtheater zur Annahme gebracht.

* **Bombay**, 21. April. Wenn die Pest in dem Maße schwindet, wie es in den beiden letzten Wochen der Fall gewesen ist, so wird die Seuche bald erloschen sein. Es grenzt fast ans Wunderbare, wie sich die Dinge in der Stadt Bombay so plötzlich zum Besseren gewandt haben. Die Eingeborenen kehren allmählich zurück und die, welche dageblieben sind, haben Vertrauen zum segensreichen Wirken der europäischen Kommission erlangt.

* **Dem früheren Ersten Bürgermeister Roll aus Gnesen**, der bekanntlich seines Amtes entsetzt wurde, weil er bei einer Festlichkeit das Spielen der deutschen Nationalhymne verbot, ist nunmehr auf seinen Antrag die Niederlassung als Rechtsanwalt beim Landgericht Lissa i. P gestattet worden.

* **Wegen Majestätsbeleidigung** wurden zwei junge Burschen in Essen auf der Straße verhaftet. Dieselben hatten einem mit Gipsfiguren umherziehenden Jungen eine Kaiserbüste entwendet, der sie unter beleidigenden Ausdrücken, die sie laut über die Straße riefen, den Kopf abschlugen.

* **Zum Untergang des „Paul"** liegt heute folgender Bericht vor: Durch die von der Mannschaft des Dampfers „Tilsit" in Kolberg abgelegte Verklarung ist bestätigt worden, daß die Schiffe am Sonntag früh bei ruhigem Wetter in Memel in See gingen. Am Sonntag Abend gegen 10 Uhr trat stürmisches Wetter ein, die See ging außerordentlich hoch und der „Paul" fing dermaßen an zu stampfen und nahm dabei soviel Wasser über, daß er zu sinken begann. Auf die gegebenen Nothzeichen vom „Paul" wurde vom „Tilsit", nachdem er rückwärts gegangen war und sich dem „Paul", soweit wie dies ohne Gefahr geschehen konnte, genähert hatte, trotz des hohen Seeganges ein Boot ausgesetzt; als das Boot sich dem Paul näherte, war dieser im Sinken und es gelang leider nur noch, zwei von den Leuten zu retten. Der Schiffsführer Strauß und der Klempner Janelat aus Memel ertranken. Auf dem „Tilsit" wurde darauf die Stahltrosse, mit welcher der „Paul" geschleppt worden war, gekappt. Das Wetter war inzwischen so stürmisch geworden, daß der „Tilsit" selber hinter Rixdorf Schutz suchen mußte. Erst nach 24 Stunden konnte er seine Reise

---

Die Feuerliese.

Original-Roman von **Irene v. Hellmuth.**

Nachdruck verboten.

2)

„Hast Du für den heutigen Abend etwas vor, Oskar?" fragte Hauptmann Krön, während eine kleine Pause in der Unterhaltung eingetreten war.

„Ja, ich werde in's Theater gehen, und nachher jedenfalls eine Stunde in's Casino, um eine Parthie Billard zu spielen."

„Schon wieder in's Theater," lachte der Hauptmann; „na hör' 'mal, Du gehst aber in letzter Zeit auffallend oft dahin, wenn ich nicht sicher wüßte, daß unsere schöne „Feuerliese" heute nicht beschäftigt ist, wahrhaftig, ich möchte fast glauben, Du wärest gleich den anderen Kameraden in diesen leuchtenden Stern unserer Bühne verliebt."

Oskar war hastig aufgestanden, er trat an's Fenster und begann nervös auf den Scheiben zu trommeln.

„Und woher weißt Du denn so bestimmt, daß Fräulein Liese Ottmann," — er legte einen ganz besonderen Nachdruck auf den Namen, — „heute nicht beschäftigt ist?"

Seine Stimme klang belegt, wie unter dem Banne einer starken Erregung, während er angelegentlich in die Dunkelheit hinausstarrte.

Der Hauptmann lachte, daß seine blitzenden Zähne sichtbar wurden.

„Kamerad Stetten — Du kennst ihn ja — ist nämlich rasend in die schöne Sphinx verliebt, der fehlt sicher niemals, wenn die Angebetete auf der Bühne erscheint, und da er mir Nachmittag versprochen hat, in den Club zu kommen, so weiß ich gewiß, daß die schöne „Feuerliese" heute frei ist."

„Nun, so sage nur dem Kamerad Stetten, daß er da schlecht unterrichtet ist," — klang es gepreßt, wie zwischen zusammengebissenen Zähnen hervor, — „indem das Repertoir eine Aenderung erlitten hat. Es wird nicht „Die bezähmte Widerspenstige", sondern „Die Patrizierin" aufgeführt, wo Fräulein Ottmann die „Metella" spielt."

„Wahrhaftig, Oskar," lachte von Krön auf, „das muß ich meinem Freund unbedingt noch mittheilen, er wäre untröstlich, wenn er es zu spät erführe. Hat sich dieser verliebte Mensch doch neulich verpflichtet, uns für jedes Lächeln, für jeden freundlichen Blick, den ihm die holde Schöne schenkt, drei Flaschen Sekt zu bezahlen, das ist nun ungefähr drei Wochen, aber bis jetzt warteten wir vergebens auf das schäumende Naß!"

„Da werdet Ihr wohl noch länger Geduld haben müssen, laßt Euch nur indessen die Zeit nicht lang werden."

Oskar fuhr sich wiederholt mit der Hand durch sein welliges Haar; er stand noch immer am Fenster.

„Ich habe von der „Feuerliese" noch nie ein Wort gehört," mischte sich jetzt Onkel Rudolf, der Oskar unausgesetzt scharf beobachtet hatte, in das Gespräch. „Weshalb trägt sie denn diesen absonderlichen Namen?"

„Den haben ihr einige übermüthige Colleginnen beigelegt," erklärte der Hauptmann, „weil sie rothes Haar hat, ein prachtvolles rothes aber — nebenbei gesagt —; sie machten sich einen Scherz daraus, aber es sprach sich rasch herum, und heute kennt sie Jeder nur unter dem Namen „Feuerliese". Wahrhaftig, verehrter Herr, Sie müssen sehr selten in's Theater gehen, daß Ihnen dies unbekannt bleiben konnte."

„Ja, äußerst selten," nickte Onkel Rudolf.

Otto von Krön warf einen etwas spöttelnden Blick auf Oskar, dann fuhr er fort: „Uebrigens ist die reizende Tragödin die Perle aller Schauspielerinnen, nicht allein was ihre Schönheit betrifft, sondern auch in sittlicher Beziehung steht sie ganz rein da. Keiner kann sich rühmen, jemals von ihr ausgezeichnet worden zu sein. So viel Bouquets und Sonstiges Stetten ihr auch schon zugeschickt hat, sie weist alles zurück, nicht die kleinste Blume wird angenommen. Sie hat übrigens eine alte Dienerin bei sich, scheint eine Art von Vertraute oder Freundin zu sein; denn man sieht sie viel zusammen ausgehen. Diese hütet die Wohnung ihrer Herrin mit einer Ausdauer, als wäre sie der in einen Drachen verwandelte Fafner, und müßte den Nibelungenring in der Neidhöhle des Riesen bewachen."

Der Hauptmann lachte über seinen vermeintlichen Witz, und Olga, die bisher schweigend zugehört hatte, wandte sich an ihn: „Sie, mein werthester Herr von Krön, Sie haben wohl auch schon schmachtend an der Thüre dieser Gefeierten Einlaß begehrt, weil Sie dies Alles so genau wissen?"

Der Angeredete schlug in komischer Betheuerung an seine Brust. „Warum nicht gar, Fräulein Olga, wie kommen Sie auf diesen absurden Gedanken, ich höre das Alles gelegentlich von den Anderen."

Die Baronin ließ jetzt den Thee bringen, und man unterhielt sich sehr lebhaft.

Baron Rudolf drängte bald zum Aufbruch. Oskar athmete erleichtert auf, als auch der Hauptmann sich verabschiedete, er sah jetzt sehr blaß aus. Der Onkel schüttelte dem Neffen kräftig die Hand. „Laß Dich bald einmal bei mir sehen, mein lieber Junge, eine Stunde wirst Du doch für mich noch übrig haben."

II.

Die gefeierte Tragödin Liese Ottmann war in ihrem reizend eingerichteteten Boudoir eben damit beschäftigt, ihren Liebling Hansi, einen buntgefiederten Papagei, ein wenig zu necken, indem sie ein Stückchen Zucker zwischen die Stäbe des Messingkäfigs schob, und sobald Hansi darnach haschte, es rasch wieder herausnahm. Ein Kleid von lichtblauem Cachemir umfloß in weichen Falten die herrliche Gestalt der Schauspielerin, und endigte in einer kurzen Schleppe, die, von einer vollen Rüsche umsäumt, auf dem dicken Teppich lag. Das rothschimmernde, goldene Haar war in zwei Flechten geordnet und um den zierlichen Kopf geschlungen. Die bleiche Wintersonne sandte einen Strahl gerade auf die leuchtende Erscheinung und es entstand dadurch ein seltsames Flimmern auf dem Haupte des schönen Mädchens, als hätte die Sonne es darauf abgesehen, mit diesem Glanze zu wetteifern.

Auf einem niedrigen Sessel saß eine behäbige Frau, der die Gutmüthigkeit auf dem runzeligen Gesicht geschrieben stand, sie lächelte zärtlich dem Mädchen zu.

„Weißt Du, Liese," begann die Alte sinnend, „Dein Spiel gestern Abend war eigentlich nicht so, wie man es von Dir gewöhnt ist, es scheint mir immer, als dächtest Du an etwas ganz anderes dabei."

Ein seliges Lächeln glitt über das Gesicht der jungen Schauspielerin; indem sie die beiden Hände der Sprechenden ergriff, und sich auf einem kleinen Schemel zu deren Füßen niederkauerte, legte sie den schimmernden Kopf in den Schooß derselben. — „Ach ja, Lene, ich fühlte das selbst am Besten, aber Oskar war schuld daran, glaube mir, nur er allein." — Die Stimme des Mädchens klang so süß bestrickend, daß man unwillkürlich deren Zauber lauschen mußte. — „Er saß ganz nahe der Bühne", fuhr sie fort, „und schaute mich mit seinen guten, herrlichen Augen so, — so, — an, — ich weiß gar nicht, wie ich eigentlich sagen soll — aber er verschlang mich förmlich mit den Blicken und das machte mich manchmal so verwirrt, daß ich meine Gedanken recht zusammennehmen mußte, um nicht aus der Rolle zu fallen. Ich sag' es ihm, so bald er kommt, den Platz in der kleinen Loge darf er nicht mehr nehmen, sonst erleben die guten Leute einmal das Vergnügen, daß Liese Ottmann eine Dummheit macht und mitten in der Rolle stecken bleibt." —

Die Alte seufzte tief auf, wie aus recht bekümmertem Herzen, sie strich zärtlich über das in ihrem Schooße liegende, goldschimmernde Köpfchen hin und meinte zaghaft: „Ach Gott, Liese, daß Du von allen Deinen Bewerbern gerade ihn erwählen mußtest, dies ist der einzige Kummer, den Du mir in Deinem Leben bereitet hast, — — ihn, einen Hagedorn!"

„Weil ich ihn wählen mußte, Lene, weil er der Beste, der Edelste von allen Menschen ist, das mußt Du doch einsehen Lene, weil ich ihn liebe, und nicht mehr leben könnte ohne ihn. Was hast Du nur gegen Oskar einzuwenden? Er ist immer so gut gegen Dich, und Du, — Du brummst auch noch, daß ich ihn gewählt, ihn, den Herrlichsten von Allen, — das ist nicht lieb von Dir, Lene."

Die Alte seufzte wieder, doch sagte sie nichts, aber ein sorgenvoller Ausdruck war in ihr Gesicht getreten.

Nach einer Weile meinte Liese nachdenklich: „Du meinst, wegen seines Standes, seines Titels? Mache Dir keine Sorge Lene, Oskar wird den Soldatenrock ausziehen, und irgend einen anderen Beruf ergreifen, bis dahin müssen wir eben Geduld haben."

„Ja, Kind, das haben schon mehr versprochen, und nicht gehalten. Wenn er nur nicht gerade Baron von Hagedorn hieße."

In dem Ton, mit dem diese Worte gesprochen wurden, lag eine tiefe Bitterkeit.

nach Kolberg fortsetzen. Der „Paul" war in Hamburg mit 24000 Mark gegen Seegefahr versichert.

Aus den Provinzen.

Danzig, 27. April. Der älteste Parlamentarier Westpreußens, Herr Karl Wessel, ist der „Danz. Ztg." zufolge Sonntag früh im Alter von 85 Jahren auf seinem Gute Stüblau bei Danzig gestorben. Er war schon 1847 und 1848 Mitglied des Vereinigten Landtages und vertrat dann während der beiden Legislaturperioden von 1852—1856 den Wahlkreis Danzig im preußischer Abgeordnetenhause, wo er sich der Fraktion der damaligen Mittelpartei unter Bethmann-Hollwegs Führung anschloß. Seitdem ist er politisch nicht mehr wesentlich hervorgetreten; an den landwirthschaftlichen und kommunalen Bestrebungen seiner engeren Heimath nahm er stets den lebhaftesten Antheil.

⊙ **Stuba**, 27. April. Eine große Anzahl Störche sieht man auf den Wiesen in unserm Einlagegebiet heimathlos umherirren, Man sieht sie hie und da beschäftigt mit dem Anlegen von neuen Nestern. Sogar auf dem Schornstein eines Besitzers in Vorderkampen fing ein Pärchen an ein Nest zu bauen, was natürlich, so lieb ihnen der Storch war, nicht geduldet werden konnte. — Seit Sonntag ist das Wasser in der Laache in Stuba bedeutend gefallen, so daß nach einigen Tagen die Gärten auf dem Außenlande wasserfrei sein werden. Mit der Bestellung der Gärten wirds noch einige Wochen Zeit haben. Mit der Bestellung des Ackers ist hier auch schon der Anfang gemacht worden. — Bei dem herrschenden Futtermangel sieht man hier schon Pferde und auch Rindvieh auf der Weide.

Pr. Stargard, 27. April. Nachdem schon im vorigen Jahre im benachbarten Saaben Steinkistengräber aufgedeckt wurden, hat das Provinzial-Museum jetzt wiederum dort Nachgrabungen veranstaltet und zwar auf der Feldmark des Herrn Speisiger. Bis jetzt wurden dortselbst 7 Steinkisten aufgedeckt, die Urnen, Schalen und einige Beigaben enthielten. Unter anderen gelang es, aus einem Grabe eine lange Bronzenadel ohne Kopf und einen kleinen spiralen Bronzering zu gewinnen. Außer mehreren einfachen Urnen kamen zwei schöne geformte, gehenkelte Wasenurnen zu Tage. Zwei andere Urnen waren durch ungewöhnlich breitrandige Schalendeckel verschlossen, an mehreren Scherben konnten Ornamente erkannt werden. Es wäre sehr zu wünschen, das jedesmal beim Auffinden solcher Urnen dem Provinzial-Museum zu Danzig eine diesbezügliche Mittheilung zuginge. Wenn derartige Gegenstände auch keinen materiellen Werth besitzen, so sind doch derartige Fundstücke, die oft muthwillig zerstört werden, für die Wissenschaft von großem Werth.

Marienburg 26. April. Heute Abend wurde auf gerichtliche Anordnung das Dienstmädchen Emma Schmidt aus Katznase, welche bis jetzt im hiesigen Diakonissenhause krank lag, verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnisse hierselbst zugeführt. Sie wird beschuldigt, ihr am 13 April d. J. in Katznase geborenes uneheliches Kind vorsätzlich getödtet zu haben. — Die hiesige Haushaltungsschule beginnt ihren siebenten Kursus im Kochen, Waschen, Plätten, Maschinennähen, Modellzeichnen, Stopfen und Flicken am Montag, den 3 Mai d. J. Die Leitung der Schule hat wieder Fräulein Noubel übernommen.

Thorn, 26. April. Der Lehrer a. D. Gustav Preuß aus Zbiczno war im Dezember vom hiesigen Schwurgericht wegen Urkundenfälschung unter Versagung mildernder Umstände zu 1½ Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Gegen dieses Urtheil wurde beim Reichsgericht mit Erfolg Revision eingelegt. Deshalb wurde die Sache heut nochmals vor dem Schwurgericht verhandelt. Diesmal bewilligten die Geschworenen dem Angeklagten mildernde Umstände und so kam er mit einem Jahre Gefängniß, wovon noch 5 Monate auf die Untersuchungshaft gerechnet werden, davon.

y. **Konitz**, 27. April. Am Sonnabend hielt der hiesige Kreislehrer-Verein eine Sitzung ab. Der Besuch war ein befriedigender. Lehrer Raatz aus Groß Jenznick hielt einen Vortrag über die „Raumlehre in der Volksschule." Als Delegirter zur Vertreterversammlung in Graudenz am 8., 9. und 10. Juni wurde Herr Töchterschullehrer Backhaus, ferner Lehrer Löffler und Dumcke gewählt. — Behufs Durchführung des Lehrerbesoldungsgesetzes werden augenblicklich Erhebungen darüber angestellt, in welchem Dienstverhältnisse sich die Lehrer zur Zeit befinden, ob sie endgiltig oder provisorisch die Stelle verwalten, ferner über Zeit und Dauer der Verwaltung und die anrechnungsfähige Dienstzeit vom 1. April 1897 nach Jahren, Monaten und Tagen. — Die Maul- und Klauenseuche, die auf dem Gute Schönfeld ausgebrochen war, ist nunmehr erloschen und die Sperrmaßregeln sind wieder aufgehoben worden.

E. **Janowitz**, 27. April. Am vergangenen Sonntage wurde auf der hiesigen Bahnstation gegen 200 Fahrkarten an Besucher der Adalbertsfeier in Gnesen verabfolgt. — Am Sonntag ist der erst 27 Jahre alte Lehrer Zehren aus dem nahen Bopinno an Schwindsucht gestorben. Z. wurde 1894 mit noch 15 anderen Klassengenossen von der Hildesheimer Regierung dem Bezirk Bromberg überwiesen. Von diesen jungen Leuten sind in diesen drei Jahren bereits drei an der Krankheit gestorben. Der Heimgegangene ist derselbe, der, wie sr. Zt. berichtet, im vergangenen Jahre 7 Monate hindurch in ganz B. keinen warmen Mittagstisch bekommen konnte. Nunmehr bedauert ganz B. den frühen Tod des jungen Mannes.

Culmer Höhe, 24. April. Die siebenjährige Tochter des Gasthofbesitzers Koppis aus Drzonowo zündete in der Küche Feuer an und benutzte dazu Petroleum; im Augenblick stand das Kind in Flammen. Auf das Geschrei des Kindes eilte die in Folge der Entbindung schwache Mutter hinzu und fiel auf das Kind. Die Flammen wurden dadurch gelöscht, und das Kind kam ohne erhebliche Verletzungen davon; die Mutter jedoch ist schwer erkrankt.

(!!) **Stuhm**, den 27. April. Der heutige Vieh- und Pferdemarkt war gut mittelmäßig beschickt. Auf dem Viehmarkt war viel Jungvieh aufgetrieben, es fehlten jedoch gute Milchkühe. Nach letzteren war rege Nachfrage; sie brachten durchschnittlich 200—350 M ein. Für Fettvieh wurde der Preis von 25—28 M. für 50 Kilo Lebensgewicht erzielt. Pferde waren nur in mäßiger Anzahl zum Markte gebracht. Einigermaßen gute Arbeitspferde brachten 200—300 M. Im Allgemeinen sprach man über die schlechte Durchfütterung des Viehes, das Vieh sah durchschnittlich mager aus. —

d. **Mühlhausen**, 28. April. In der Nacht von Montag zu Dienstag brannte das im Mittelpunkt der Stadt gelegene Haus des Kaufmanns Helwig. Mit genauer Noth konnten die Einwohner ihr Leben retten. Dachstuhl und obere Etage wurden ein Raub der Flammen, während erste Etage und Ladenraum durch das thatkräftige Eingreifen der beiden hiesigen freiwilligen Feuerwehren verschont blieben

Allenstein, 27. April. Ein sehr betrübender Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend am Güterschuppen des Bahnhofs unserer Nachbarstadt Wartenburg. Dortselbst war eine Lowre mit Holz befrachtet worden und sollte von der Laderampe zur Waage transportirt werden, als ein Arbeiter unglücklicherweise zwischen Rampe und Wagen gerieth, wo er durch die Reibung mehrmals umgedreht und in der Brustgegend vollständig zermalmt wurde. Der Bedauernswerthe war natürlich auf der Stelle todt.

Pillau, 26. April. Am Sonnabend Abend hielt sich ein fremder Matrose am Hafenkanal auf, als plötzlich mehrere jugendliche Arbeiter aus Alt-Pillau auf ihn zutraten und von ihm Geld verlangten. Auf die Weigerung des Matrosen wurde dieser ohne Weiteres gepackt und ins Wasser geworfen, wobei einer der Arbeiter noch mit einer Stange nach ihm schlug Glücklicherweise war der Matrose ein tüchtiger Schwimmer und erreichte, wenn auch sehr erschöpft, das jenseitige Ufer. Die Arbeiter verschwanden unerkannt.

Tilsit, 27. April. Das Dienstmädchen eines hiesigen Einwohners liebte die Nachtschwärmerei über alles. Doch wie sollte sie nach 10 Uhr Abends die Hausthüre öffnen, wenn der Schlüssel hierzu sich in anderen Händen befand. Kurz entschlossen theilte sie ihre bedrängte Lage dem Liebsten mit, und dieser wußte Rath. Er ließ einen Schlüssel anfertigen, und nun konnte die freiheitsdurstige Dulcinea ungehindert ihrem nächtlichen Treiben nachgehen. Sehr bald kam indeß der Dienstherr dahinter und erstattete gegen das Dienstmädchen und den Verfertiger des qu. Schlüssels Strafantrag. — Gestern machte der im hiesigen Gerichtsgefängniß inhaftirte Eigenkäthner Hermann F. aus Thomaten seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Insterburg. Der zweite Bürgermeister von Insterburg, Herr Fredrich, ist zum zweiten Bürgermeister der Stadt Liegnitz gewählt worden.

Submissionen.

Mohrungen. Die Anfertigung der im hiesigen Kreise zur Ausführung gelangenden Chaussee-Breitschüttungen, ausschl. der Walzarbeit, jedoch einschl. der Fuhren 2c. für den Betrieb der Dampfstraßenwalze, in einer Länge von 7994 lfd. Metern soll vergeben werden, wozu Termin auf den 1. Mai Vorm. 10½ Uhr, im Kreisbaubureau in Mohrungen, polnische Straße Nr. 226 ansteht. Angebote sind an den Kreisbaumeister Bresgott in Mohrungen bis zum Terminstage Vorm. 9 Uhr einzusenden, von dem auch die Unternehmungs-Bedingungen mit Submissionsformular gegen Erstattung von 1 20 Mark fur Copialien bezogen werden können,

Königsberg. Die Ausführung der Arbeiten zur Herstellung der Kanäle in der Wagner-, Post- und Junkerstraße vom Triangel bis zur Prinzessinstraße, sowie in der Sackheimer Hinterstraße, Katholischen Kirchenstraße, und auf dem Neuen Markt vom Arresthausplatz bis zum Mittel Anger soll vergeben werden und ist dazu in dem Bureau für Entwässerung der Stadt, Magisterstraße Nr. 6, Termin auf den 6 Mai Vorm. 12 Uhr anberaumt, bis zu welchem Angebote entgegengenommen werden. Bedingungen nebst Preisverzeichniß und Zeichnungen liegen in dem bezeichneten Bureau aus; erstere können daselbst auch gegen Einsendung ven 1.50 Mk. bezogen werden.

Allenstein. Den 3. Mai Mittags 12½ Uhr soll die Lieferung von Thonfliesen und die Ausführung von Asphaltfußboden in 2 Loosen verdungen werden. Verdingungsunterlagen sind im Geschäftszimmer Kleebergerstraße 19. einzusehen und werden gegen postfreie Einsendung von 0,60 Mk. zu 1 und 0.90 Mk. zu 2 daselbst abgegeben. Angebote sind an den Regierungs Baumeister Böttcher, einzusenden.

Literatur.

§ **Mode-Neuheiten.** Im heute erschienenen Heft 15 der „Wiener Mode" finden wir folgende Mode-Neuheiten: Eine größere Anzahl Blousenkleider, darunter mehrere mit neuartigem seitlichen Arrangement, einige kleidsame englische Toiletten, sowohl ohne Jäckchen, als auch mit origineller und einfacher Jäckchenfaçon, einfache und elegantere Garderobestücke für's Haus, aparte Kragenumhüllen, Mäntel 2c; ferner reizende Damen- und Kinderhüte. Der Handarbeitstheil ist wie gewöhnlich mustergiltig, das „Boudoir" und „Der praktische Rathgeber" bieten Unterhaltendes und nützlichen Lesestoff. Dem Hefte liegt außerdem ein Schnittmusterbogen und Die „Wiener Kinder-Mode" mit über 40 Kleidungsstücken, Handarbeiten und Unterhaltungslecture für die junge Welt gratis bei.

Danzig, 27. April. Getreidemarkt.

	M
Weizen. Tendenz: Flau.	
Umsatz: 150 Tonnen.	
inl. hochbunt und weiß	163
„ hellbunt	158
Transit hochbunt und weiß	128
„ hellbunt	126
Regulirungspreis z. freien Verkehr	—
Roggen. Tendenz: Flau.	
inländischer	109
russisch-polnischer zum Transit	74
Regulirungspreis z. freien Verkehr	—
Gerste, große (602 g)	125
kleine (625—660 g)	115
Hafer, inländischer	120
Erbsen, inländische	130
„ Transit	80
Rübsen, inländische	205

Spiritusmarkt.

Danzig, 24. April. Spiritus pro 100 Liter kontingentirter loco 58,20 bez., —,— Gd., nicht kontingentirter loco 38,50 bez., —,— Gd., April-Mai —,— bez.

Stettin, 24. April. Loco ohne Faß mit 70,— M Konsumsteuer 38,70, loco ohne Faß mit — M Konsumsteuer —,—.

BRANDT'S SCHWEIZER PILLEN APOTHEKER RICH. BRANDT

von einigen tausend angesehenen Professoren und Aerzten erprobt, angewandt und empfohlen! Beim Publikum seit 14 Jahren als das **beste, billigste** u. **unschädlichste**

Blutreinigungs- und Abführmittel

beliebt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Mixturen, Mineralwässern 2c vorgezogen. — Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken und muß das Etiquett der ächten Apotheker Brandt's Schweizerpillen ein weißes Kreuz, wie obenstehende Abbildung, in rothem Felde tragen. Nur 5 Pfg. kostet die tägliche Anwendung.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Depôt: **Apotheke zum Goldenen Adler, Elbing, Fischerstr. 45/46.**

Liese hielt sich die Ohren zu. „Ach Lene, das hast Du schon so oft gesagt, ich kann es auswendig."

Und aufstehend warf sich das Mädchen der Alten an den Hals, indem es übermüthig citirte: „Ein art'ger Herr ist's freilich, schlank und fein, und zu beneiden mag die Dame sein, die er zur Gattin sich erwählt! S' mag freilich nicht so übel sein, zu wohnen in dem schönen Schloß, zu sagen, Feld und Wald sind mein und mir gehorcht der Diener Troß —"

Sie verstummte plötzlich, denn draußen wurde die Klingel gezogen. „Das ist Oskar, Lene, ich kenne ihm am Läuten, ach Oskar, mein Geliebter!" Und jubelnd eilte das schöne Mädchen zur Thür hinaus, und im nächsten Augenblick schlangen sich zwei Arme um ihren Hals und sie wurde stürmisch auf den Mund geküßt.

Selig lächelnd schmiegte sich die Glückliche an den geliebten Mann, mit ihm ins Zimmer tretend. Jetzt erst blickte sie auf, und mit einer Bewegung des Schreckens rief sie: „Ach Oskar, was ist Dir? Du bist blaß und finster; schnell, sage mir, was Dir begegnet ist"

„Nichts, nichts, mein Liebling, tröste Dich nur, wenigstens nichts von Bedeutung."

„O ja, Oskar, Du täuschest mich nicht."

„Siehst Du, Liese," begann dieser zögernd, „die Geschichte, die gestern Hauptmann von Krön erzählte, geht mir im Kopfe herum."

„Und was erzählte er denn so Schreckliches?"

Oskar schilderte ihr den Vorgang im Hause seiner Mutter.

Liese lachte: „Etwa eifersüchtig, mein Herr und Gebieter? Ich kann Dir die Versicherung geben, daß ich einen Herrn von Stetten garnicht kenne."

„Das ist es nicht, Liese, aber man fängt bereits an, über unser Verhältniß zu munkeln, wie ich gestern bemerkte, und ich kann nicht dulden, daß meinetwegen auf Deinen guten Ruf auch nur der leiseste Makel falle, daß die böse Welt mit dem Schein des Rechtes Dir etwas anhaben könnte, Du Reine, Süße!"

Er zog in überwallender Zärtlichkeit das schöne Geschöpf an sich, als könnte er sie so vor aller Welt beschützen.

Liese sah lächelnd zu ihm auf. „Ja, wenn Du so fortfährst, und Dich öfter so benimmst, wie gestern im Theater, dann soll's mich weiter nicht wundern, wenn die Menschen recht bald hinter unser süßes Geheimniß kommen. Und wenn Du vollends oft am hellen, lichten Tag in mein Haus kommst, und nicht wie sonst in der Dämmerung, dann kann es ja garnicht lange dauern, und die Spatzen auf den Dächern erzählen sich von dem Verhältniß der Liese Ottman mit dem Baron von Hagedorn."

„Deshalb eben will ich der Sache ein Ende machen und mit Mama sprechen, und zwar sobald als möglich."

„Ach Oskar, und wenn sie „Nein" sagt, was dann?"

Die bisherige sonnige Heiterkeit war plötzlich aus dem lieblichen Gesichtchen gewichen, das jetzt nur noch Angst und Sorge verrieth.

„Ja, dann müssen wir es eben in Gottes Namen ohne sie versuchen; meine einzige Hoffnung ist, bald etwas zu finden, irgend eine Anstellung, die uns, wenn auch nicht gerade Ueberfluß, so doch eine bescheidene Existenz sichert. Du wirst dabei freilich Manches entbehren müssen, was zu Deinen Gewohnheiten gehört, doch das ist alles zwischen uns schon erörtert, und ich bin gewiß, wir werden auch in einfachen Verhältnissen glücklich sein."

Voll innigen Vertrauens blickte Liese dem Geliebten in die zärtlich auf ihr ruhenden Augen.

„Alles, Alles will ich gern mit Dir tragen, Oskar, im schlimmsten Fall habe ich auch ein kleines Vermögen, das —"

„Das ich niemals dazu verwenden werde, mich damit zu ernähren, Liese, niemals! Vorläufig will ich es nur dahin bringen, Dich auch öffentlich meine Braut nennen zu dürfen, und Dich von der Bühne zu entfernen, damit nicht die frechen Blicke Anderer auf Dir ruhen, und alle Menschen Dich anstarren könnnen, als wärst Du Gemeingut. — Das Uebrige wird sich finden."

„Ach, Geliebter, mir wird so bang auf einmal, mir klopft das Herz, wenn ich an Deine Mutter denke, wie wird sie es aufnehmen, daß ihr Sohn mit einer Schauspielerin —"

„Still, mein Lieb, nun nichts mehr davon, wir gehören zusammen, und es gibt nichts, was uns trennen kann, selbst meine Mutter wird es niemals dahin bringen können."

Lene war hinausgegangen, um auf den Wink der Gebieterin einige Erfrischungen zu holen, Oskar, nur in dem Gedanken, das geliebte Mädchen zu beruhigen, fuhr tröstend fort: „Und dann noch eins, Liese, meine Mutter zieht schon in den nächsten Tagen zu meinem Onkel, um die Aufsicht über sein Hauswesen zu übernehmen; er ist ein edler, hochherziger Mann, sehr gerecht, und hat mich außerordentlich lieb; ich hoffe viel von seinem Einfluß, er könnte mir wohl eine Stellung geben."

„Aber davon hast Du zu mir ja noch garnichts gesprochen," fiel Liese ein, deren Gesicht sich hoffnungsvoll belebte.

„Du wirst Dich erinnern, Liese, daß wir überhaupt bis jetzt an die Zukunft wenig gedacht haben, daß wir nur der herrlichen Gegenwart lebten, aber nun tritt diese Sorge gebieterisch an mich heran, ich habe mir in der vergangenen Nacht, als ich nicht schlafen konnte, alles klar gemacht. Ich bin dabei zu meiner eigenen Verwunderung erst auf meinen Onkel gekommen, und, verlaß Dich darauf, Liese, der wird uns helfen, o er ist so gut, herzensgut."

„Ach, das ist herrlich, Oskar, herrlich!" jubelte das Mädchen. Die Zukunft schimmerte den beiden Liebenden wieder im rosigen Lichte, und als sie sich bald darauf trennten, war alle Sorge vergessen.

III.

Die Uebersiedlung der Baronin von Hagedorn war eine Woche nach dem Besuch ihres Schwagers erfolgt. Sie hatte sich sehr schnell in die Rolle der gebietenden Dame des Hauses gefunden, und kommandirte nach Herzenslust die verschiedenen Dienstboten.

Das war nun freilich ganz anders, als in ihrem einfachen Haushalt, wo man nur ein Mädchen für Alles hatte. Hier war eine Köchin, die sich allerdings von der gnädigen Frau nicht viel einreden ließ, und die Frau Baronin hatte deshalb bei sich selbst beschlossen, bei passender Gelegenheit mit ihrem Schwager Rücksprache zu nehmen, daß er diese Person baldmöglichst entlassen sollte. Dann waren noch ein Zimmermädchen und ein Hausmädchen engagirt, ferner ein Hausknecht, der die beiden Reitpferde des Herrn zu versorgen hatte, und endlich ein Gärtnerbursche.

Das Haus war im Villenstil erbaut, aber groß und geräumig, so daß noch immer fünf bis sechs Zimmer unbenützt standen. Es lag unmittelbar vor der Stadt, im vornehmsten Viertel. Die belebte Promenade führte direkt daran vorbei, und bot dem Auge stets Abwechslung zur Genüge. Dicht am Hause lag der zwar nicht sehr große, aber wohlgepflegte Garten, an dessen Längsseite ein ziemlich breiter Fluß dahinrauschte; im Sommer mußte das ein hübscher Aufenthalt sein, zumal wenn die vielen alten Bäume kühlen Schatten spendeten. Jetzt lag freilich alles tief verschneit, der Fluß noch unter einer Eisdecke, aber es war schon Februar, und da blieb zu hoffen, daß die Macht des Winters bald gebrochen würde.

Die großen Fabrikgebäude lagen, nur durch die Straße vom Hause getrennt, auf der andern Seite, dem mächtigen Schornstein entquollen dicke Rauchwolken, es herrschte reges Leben und Treiben da drüben. Das Hämmern und Klopfen drang gedämpft herüber in das Wohnhaus, rußgeschwärzte Männer liefen eilig hin und her, und bearbeiteten die schweren Eisenstücke mit ihren riesigen Hämmern, daß es weithin schallte. Ein Bild emsigen Schaffens bot der große weite Platz, der vollständig bedeckt war mit Eisenschienen, mit Werkzeug und allerlei nöthigen Geräthschaften.

Nur einmal hatte Baron Rudolf seiner Schwägerin die Maschinenbau-Fabrik gezeigt, diese jedoch war entsetzt geflohen vor dem Lärm und Getöse, sie hielt sich die Ohren zu, und erklärte, nie mehr einen Fuß in dieses Wirrniß setzen zu wollen.

Sie saß am Fenster und nahm huldvoll wie eine Fürstin all die ehrerbietigen Grüße der vielen Arbeiter in Empfang. Es war eben Vesperpause, und die Leute eilten in die nahegelegene Kantine, um Durst und Hunger zu stillen, Keiner ging indessen vorüber, ohne die rußige Mütze vor der Frau Baronin zu ziehen. Das behagte ihr so recht, und sie träumte sich immer weiter in den Gedanken hinein, wie es werden würde, wenn — —

Doch still, eben schritt ihr Schwager über die Straße, er nickte ihr freundlich zu, und trat gleich darauf ins Zimmer. Er pflegte um diese Zeit stets ein Plauderstündchen bei ihr zu verbringen, und that dies auch heute.

„Guten Abend, Agathe, ist die Post schon da?"

„Ich glaube, sie wurde eben abgegeben, Rudolf."

Der Diener brachte verschiedene Briefe und Zeitungen, auch für die Baronin ein blaues Couvert.

Sie griff hastig darnach. Als ihre Augen die wenigen Zeilen überflogen hatten, entsank das Blatt der zitternden Hand, und flog zu den Füßen des Hausherrn.

Dieser hob es auf und reichte es zurück.

„Ich bitte Dich, Rudolf, lies, und dann rathe, was zu thun ist."

Dieser suchte zuerst nach der Unterschrift.

„Anonym", meinte er verächtlich, „auf solche Wische lege ich gewöhnlich gar keinen Werth, Agathe."

„So lies doch nur!" —

Er begann mit halblauter Stimme:

„Hochverehrte, gnädige Frau!

Nicht länger glaube ich, schweigen zu dürfen, da Sie, wie es scheint, vollständig in Unwissenheit darüber sind, daß Ihr Sohn ein zärtliches Liebesverhältniß mit der Schauspielerin Liese Ottmann, die Ihnen unter dem Namen „Feuer-Liese" bekannt sein dürfte, unterhält. Es ist dies nicht eine gewöhnliche Tändelei, sondern ein sehr ernstliches Verhältniß, indem jenes Gänschen sich für die verlobte Braut Ihres Herrn Sohnes hält, und sicher darauf rechnet, von ihm geheirathet zu werden. Jedenfalls ist es sehr an der Zeit, ein Machtwort zu sprechen, und der Sache ein Ende zu machen."

Die Baronin befand sich in einer unbeschreiblichen Aufregung.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— **Selbstverrath.** „. . Ich habe eben auch Fehler, so wie Sie!" — „So wie ich, Fräulein Emmy?" . . Dann lassen wir lieber die Verlobung sein!"

— **Im mythologischen Unterricht.** „Nennen Sie mir ein Attribut der Fortuna!" — Das Schwein!"

— **Kasernenhofblüthe.** „Unteroffizier „Kerls, die Kniebeugen müßt Ihr mit solcher Eleganz machen, daß sie die schönsten Erinnerungen Eures Lebens bleiben!"